

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
2. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei, „Tagblatt-Haus“.
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Werktaglich nachmittags, Samstags von 2. nachmittags
Herausgeber: Hermann-Sammel-Verl. 20681.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreis: Für eine Ausgabe von 2 Wochen 4 Mark, für einen Monat 12 Mark, für ein halbes Jahr 54 Mark, für ein Jahr 100 Mark, zu zahlend 42 Mark. Beilagen, Einzelnummern 10 Mark. — Bezugsbedingungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Bestellsstellen. — In Fällen höherer Gewalt oder Betriebsstörungen haben die Besteller keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Abschließung des Bezugsvertrages.

Anzeigenpreis: Ein Millimeter Höhe der 22 Millimeter breiten Spalte im Zeitblatt 40 Mark, im Zeitblatt 40 Mark, im Zeitblatt 40 Mark, im Zeitblatt 40 Mark. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Wochentagen wird keine Gebühr erhoben. — Schluß der Anzeigen-Aufnahme 10 Uhr vormittags. — Spätere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Druckanstalt: Tagblatt Wiesbaden.

Werktagliche Tageszeitung in Wiesbaden.

Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 2105.

Nr. 91.

Mittwoch, 1. April 1936.

84. Jahrgang.

Ribbentrop überreicht die deutsche Antwort.

Flandin wartet auf Mitteilung aus London. — Paris hofft auf die Generalsstabsbesprechungen.
Keine Kabinettskrise in England.

Die Haltung Italiens.

as. Berlin, 1. April. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Vosschastler von Ribbentrop ist gestern abend kurz nach 10 Uhr auf dem Londoner Flughafen eingetroffen, um heute vormittag dem englischen Außenminister die Antwort auf die Vorschläge der Konferenz von Locarno zu überreichen. In Frankreich erwartet man, daß Eden dann die französische und belgische Regierung sofort von dieser deutschen Antwort in Kenntnis setzt. Man erwartet in diesem Zusammenhang auch darauf, daß Außenminister Flandin gestern nachmittags wieder aus seinem Wahlkreis in Paris eingetroffen ist und die Amtsgeschäfte wieder übernehmen hat. Vor allem kommt es den Franzosen darauf an, daß erst einmal die Belkandfrage gelöst wird. In dieser Hinsicht ist es sehr fragend, ob der „Temps“ sein Erscheinen darüber ausdrückt, daß der belgische, mit der Antwort der Konferenz von Locarno bereits veröffentlichte Belkandbrief, der die Unterdrückung Englands und Italiens tragen sollte, noch immer nicht in den Besitz der französischen Regierung gelangt sei. Man sucht sich aber gestern damit zu trösten, daß man der französischen Öffentlichkeit verkündigt, das englische Kabinett werde in seiner heutigen Sitzung, ganz unabhängig von der deutschen Antwort, den Termin für die Generalsstabsbesprechungen festlegen. Ob das englische Kabinett sehr begeistert ist, wenn man seine Beschlüsse so vorwegnimmt, entzieht sich unserer Kenntnis. Die Auffassung im englischen Kabinett über die Zweckmäßigkeit der Generalsstabsbesprechungen scheint keineswegs einheitlich zu sein, wenn Reuters auch nachdrücklich die Gerüchte dementiert, die in diesem Zusammenhang bereits von einer Kabinettskrise sprechen. Man muß sich zweifellos hüten, solche Gerüchte zu überschätzen, ist doch die Londoner Politik darauf gerichtet, der französischen Regierung durch Einleitung der Generalsstabsbesprechungen Wahlhilfe zu leisten. Den Franzosen freilich geht das alles nicht schnell genug. Sie drängen darauf, daß möglichst bald eine Konferenz der Konferenz von Locarno nach Paris oder Brüssel einberufen wird, um die Belkandfrage zu verhandeln. Im Vordergrund des französischen Interesses stehen also die Generalsstabsbesprechungen, d. h. die Belkandfrage, und dieses Thema will man erst einmal erledigt wissen, ehe man in allgemeine Verhandlungen eintritt. Die Engländer sind solchen Verhandlungen bestimmt nicht abgeneigt, betonen aber doch, daß man sich nicht den Weg zu allgemeinen Verhandlungen verbaue dürfe. Bekanntlich tritt heute das englische Kabinett zu seiner

üblichen Wochensitzung zusammen. Ob es bereits zu der deutschen Antwort Stellung nehmen wird, erscheint fraglich, da das deutsche Dokument naturgemäß einer längeren Prüfung bedürfen wird.

In Italien bringt die Presse der ganzen Rheinlandsfrage kein besonders großes Interesse entgegen. Man ist in viel härteren Mäßen mit dem Vorschlag der eigenen Truppen in Abessinien beschäftigt, der wohl die letzten Voraussetzungen für die italienischen Gebietsforderungen schaffen soll. An einen nennenswerten Widerstand der Abessinier scheint man dabei nicht mehr zu glauben. Über den Völkervertrag und seine Friedensbemühungen macht man sich lustig und erklärt, daß der Völkervertrag heute auf dem Trocknen liege. Andererseits äußert die italienische Presse gewisse Belustigungen, daß England die Rheinlandsfrage benutzen könnte, um auf Frankreich einen Druck auszuüben. So erklärte London den Franzosen, sie könnten auf die englische Unterstützung gegen Deutschland so lange rechnen, wie Frankreich England im Mittelmeer unterhalte. Italien hofft, daß die Franzosen nicht in diese Falle gehen werden. Im übrigen zeigt man sich in Rom aber doch etwas verschlüsselt, daß in London so wenig von Italien gesprochen, und daß die Stellung Italiens zum Locarno-Problem nicht genügend gewürdigt wird.

Der deutsche Friedensvorschlag überreicht.

London, 1. April. (Zuntmeldung.) Vosschastler von Ribbentrop überreichte am Mittwochvormittag 10 Uhr englischer Zeit dem englischen Außenminister die deutsche Antwortnote. Er wurde bei seiner Ankunft im englischen Außenministerium von Ministerialrat Dr. Dieckhoff und anderen Mitgliedern der deutschen Abordnung begleitet.

Eden berichtet dem Kabinett über die deutsche Antwort.

London, 1. April. (Letzte Zuntmeldung.) Die Unterredung zwischen Vosschastler von Ribbentrop und Außenminister Eden am Mittwochvormittag dauerte etwa eine Stunde. Anschließend trat das englische Kabinett zu seiner üblichen Wochensitzung zusammen. In der Sitzung erörterte Außenminister Eden ausführlich den Bericht über den Inhalt der deutschen Antwort, sowie über seine Unterredung mit Vosschastler von Ribbentrop.

„Heiligkeit der Verträge.“

Ein Beitrag zur französischen Mentalität in Vertragsfragen.

Es ist dem französischen Außenminister Châteaubriand selbigen Angedenkens zu danken, daß in die Politik der neueren Zeit die Meinung eingegeben ist, wonach ein überlebter Vertrag nur solange bindend ist, als hinter ihm eine Macht steht, die seine Innehaltung zu erzwingen in der Lage ist. Eine knappe, nach seiner Ansicht allgemeingültige und zweifellos in mancher Hinsicht nicht unberechtigte Formulierung. Es ist uns nicht bekannt, ob Außenminister Flandin sich dieser immerhin bedeutsamen und außerordentlich aktuellen Angelegenheit in jüngerer Zeit angenommen hat. Die letzte Sonntagsrede läßt es allerdings nicht wahrscheinlich erscheinen.

Es hat auch schon einmal eine Zeit gegeben, als Frankreich gewisser Friedensverträge überdrüssig geworden war und danach trachtete, den daraus hervorgehenden, nach Ansicht des französischen Volkes unzulässigen Zustand zu beseitigen. Es handelt sich um den Friedensvertrag von 1815, der bekanntlich nicht nur dem französischen Standpunkt in sehr weitgehender und weitestgehender Form entgegenkam, sondern der geradezu einen großen Teil der Eroberungen Napoleons I. rechtlich sanktionierte und jedenfalls alles andere als einwürgend war. Man sollte meinen, daß nun Frankreich — dem heutigen Verlangen Deutschlands gegenüber entsprechend — sich an die damaligen hohen Vertragsschlichtenden gewandt hätte, um auf dem Verhandlungswege neues Recht zu schaffen. Aber weit gefehlt. Der Friedensvertrag von 1815 wurde durch einen in jeder Hinsicht einseitigen Akt und zwar durch ein Rundschreiben des französischen Ministers Lamartine vom 4. März 1848 außer Kraft gesetzt; ein Verfahren, dem noch nicht einmal ein Hauch von Förmlichkeit und von Heiligkeit anhaftet. Lamartine teilte in diesem Rundschreiben den vertragsschließenden Mächten kurzerhand mit, daß die Verträge in den Augen der französischen Republik nicht mehr zu Recht bestünden und damit ungültig seien.

Es kommt bei Beurteilung einer Sache immer darauf an, wie man sich in ähnlichen Fällen selbst verhält. Haben die Franzosen selbst schon, ohne den Schein des Rechts, Friedensverträge gebrochen, so werden sie hinter jeder Handlung anderer Staaten Verrat wittern. Haben sie selbst etwas aus der Vergangenheit zu vertuschen, so werden sie um so lauter schreien: „Halte den Dieb!“. Es lassen sich viele Duzende von Fällen ausführen, in denen Frankreich heilig beschworene Verträge gebrochen hat, ohne mit der Wimper zu zucken.

Wir erinnern uns nicht, daß im Jahre 1848 irgendwelche ausländische Machtverhältnisse Frankreichs Existenz bedroht hätten. Im Gegenteil: weite Teile Europas waren froh, selbst in Ruhe gelassen zu werden. Trotzdem — oder vielmehr gerade deshalb — brach Frankreich den Vertrag. Anders aber in unserm Falle: Sowjetrußland im Osten, die Tschechoslowakei im Süden, Frankreich im Westen, das ist eine Machtverteilung, die ihren Angriffspunkt in Paragrafen gegossen hat und die nichts besser gebrauchen kann als ein Glacis an der deutschen Westfront, durch das zu gegebenen Zeiten französische und belgische Truppen geschwandert und schwere Artillerie ihren Weg in die ungedeckte Fronte Deutschlands nehmen konnten.

Wir hatten allen und jeden Grund, zur Selbsthilfe zu schreiten, denn wir hatten unser Leben zu retten und unsere Sicherheit herzustellen. Man soll sagen, daß unser Vorgehen Frankreich unangenehm ist und daß darunter sein Prestige leidet; gut, wir bedauern es, daß uns keine andere Wahl blieb. Aber man soll nicht von der „Heiligkeit der Verträge“ sprechen. Man täte in Gefahr, sich lächerlich zu machen.

Bersammlungsruhe bis 19. April.

Ein Erlass Dr. Goebbels'.

Berlin, 1. April. (Letzte Zuntmeldung.) Der Reichspropagandaleiter der NSDAP. ist bekannt:

Die gewalttätige Wahlkraft des nationalsozialistischen Deutschlands ist gescheitert. In Einheit und Geschlossenheit hat sich das deutsche Volk hinter seinen Führer gestellt und ihm einen überwältigenden Beweis seines Vertrauens gegeben. Wochensitzung sollte Versammlungswelle über Versammlungswelle durch die deutschen Gauen. Von Rednern, politischen Leitern, Parteigenossen und Parteigenossinnen wurde das Volk an Einheitsbereitschaft verlangt und gegeben. Abend für Abend füllte das deutsche Volk die Versammlungsräume, sei es die Riesenhallen der Großstädte oder die kleinen Zimmer des Dorfes. Wenn auch nach dieser siegreichen Schlacht, die das deutsche Volk in einer Gesamtheit geschlagen hat, nicht Ruhe einkehren darf, vielmehr die Arbeit fortgesetzt werden muß, so soll doch zu diesem neuen Einsatz durch die allgemeine Versammlungspause eine Erholungs- und Abseits zum Sammeln neuer Kräfte zur Verfügung stehen.

Aus diesem Grunde ordne ich hiermit eine allgemeine Versammlungsruhe bis 19. April an. Unter die angeordnete Versammlungsruhe fallen insbeson-

dere alle öffentlichen Kundgebungen und Versammlungen; Mitgliedsversammlungen sind auf das notwendige zu beschränken.

Von der Versammlungsruhe nicht berührt werden Versammlungen der Abteilung Film und des Amtes „Kraft durch Freude“.

(33.) Dr. Goebbels,
Reichspropagandaleiter der NSDAP.

Allgemeine Heeresdienstpflicht in Österreich.

Feldmarschall-Leutnant Jansa zum Generalstabschef ernannt.

Wien, 1. April. (Letzte Zuntmeldung.) Der Bundestag trat am Mittwoch um 12 Uhr zu einer Sitzung zusammen. Gleich nach Beginn der Sitzung nahm er durch Zurschuss an, durch das die allgemeine Bundesdienstpflicht eingeführt wird. Der Bundeskanzler wird in diesem Gesetz ermächtigt, durch Verordnung die männliche

Bevölkerung vom 18. bis zum 42. Lebensjahr nach Maßgabe des körperlichen Befindens zum Dienst mit oder ohne Waffe einzuziehen. Nach Annahme des Gesetzes ergreift Bundeskanzler Dr. Schuschnigg das Wort zu längeren Ausführungen, in denen er sowohl das Gesetz begründete, als auch auf innen- und außenpolitische Verhältnisse zu sprechen kam. Der frühere Militärattaché in Berlin, Feldmarschall-Leutnant Jansa, wurde zum Generalstabschef der bewaffneten Macht ernannt.

Der Dank des Führers an das deutsche Volk.

Letzte Sitzung des Reichskabinetts vor Ostern.

Berlin, 31. März. Das Reichskabinett beschäftigte sich in seiner heutigen Sitzung mit dem Reichshaushalt für 1936. Vorberathend wurde die Vorlage des Reichsfinanzministers, wie sie sich auf Grund der Verhandlungen mit den einzelnen Ressorts ergeben haben, angenommen, gleichzeitig wurde der Reichshaushalt für 1935 genehmigt.

Im Anschluß an diese Beratung gab der Führer und Reichskanzler eine kurze Darlegung der augenpolitischen Lage und gedachte ferner mit Worten tiefgefühlten Dankes des überwältigenden Bekenntnisses des deutschen Volkes zur politischen Führung in Staat und Partei. Der Führer und Reichskanzler würdigte hierbei die einigartige organisierte Leistung des Parteiapparates und die unübertreffliche Arbeit der Reichswahlkampfkommision.

Nächste Kabinettsitzung findet nach den Osterfeiertagen statt.

Anerkennung für die Wahlvorstände.

Berlin, 31. März. Reichsinnenminister Dr. Frick veröffentlicht folgenden Erlass:

Die Reichswahlwahl hat 45 Millionen deutscher Männer und Frauen an die Stimmurne geführt. Die Vorbereitung und Durchführung der Wahl sowie die Feststellung ihres Endergebnisses haben an das Organisationsgeschick und die Arbeitskraft der Behörden in Stadt und Land sowie an die Arbeitsfreudigkeit der Wahlvorstände, denen die Entgegennahme dieses geschäftlich einträglichen Volksbefehns anvertraut war, oblag, besonders hohe Anforderungen gestellt. Die glatte und einwandfreie Durchführung der Reichswahl muß um so höher bewertet werden, als zwischen der Anordnung der Wahl und dem Wahltage eine außerordentlich kurze Zeitspanne lag.

Den zahlreichen Volksgenossen und Volksgenossinnen, die in den Wahlvorständen und sonst bei Durchführung der Reichswahl ehrenamtlich tätig gewesen sind, spreche ich Dank und Anerkennung aus. In diesen Dank schließe ich neben sämtlichen beteiligten Reichs-, Landes- und Gemeindegewählten die deutschen Volkspolizei, die deutsche Reichsbahn, die deutschen Schiffsahrtsgesellschaften wie alle übrigen Betriebsunternehmungen ein, die zur Erleichterung der Stimmabgabe wesentlich beigetragen haben.

Tagesbefehl an das NSKK.

Berlin, 31. März. Der „Völk. Beobachter“ meldet: Körperführer Hühne hat nachstehenden Tagesbefehl an das NSKK erteilt:

NSKK-Männer! Ein Wunder ist geschehen. Unerwartetermaßen hat Erfüllung gefunden. Was in der tausendjährigen Geschichte der Deutschen seiner Vollbracht, dem Führer ist es gelungen: im Schmelztiegel der nationalsozialistischen Bewegung laßt er die Volkwerdung der deutschen Nation.

Nie fanden Opfergang und Mühen einer Bewegung einen so hohen Lohn: ihr Führer wird Deutschlands Befreier.

In rastlosem Einsatz hat die motorisierte Gliederung der Partei, das NSKK, bei der Vorbereitung zur Wahl seinen Mann gestanden und seine Schlagkraft als politisches Kampfinstrument voll bewiesen.

Fast durchweg im Bunde stehend, waren seine Führer und Männer, wo immer sie getreten wurden, bei Tag oder bei Nacht, jederzeit zur Stelle. An die Millionen geht die Zahl der Wahlkomitees, die von den Motorgruppen und -brigaden des NSKK im Dienste der Wahlpropaganda während der letzten drei Wochen zurückgelegt wurden. Einige Hunderttausend

Kraftfahrzeuge waren aufgezogen, und Tausende von Propagandafahrern sind durchgezogen worden.

Wo immer ich in den letzten Wochen in Deutschland hin kam, überall sah ich das gleiche Bild und hörte mit Freude und Genugtuung von den Geleisteten Worte größter Anerkennung über die vortreffliche Arbeitsleistung des NSKK.

Nun haben die Deutschen gekämpft, und Glorien und Tugenden können landauf, landab den Sieg.

Euer Einsatz war maßvoller und übermäßig, die Beweise eurer Treue und Jüdischkeit. Ich spreche euch hierfür meinen Dank und meine ganz besondere Anerkennung aus. Nach harter einlogungsreicher Arbeit sollt auch ihr jetzt eine Zeit wohlverdienter Ruhe finden.

Schön ordne daher an, daß bis zum 15. April 1936 der allgemeine Dienst des NSKK ruht. Die Einheiten haben jedoch dafür Sorge zu tragen, daß die laufende Arbeit der Dienststellen fehlerfrei bleibt.

Es lebe der Gedanke aller Deutschen: Adolf Hitler, unser Führer!

Das englische Kabinett und die Generalstabsbesprechungen.

Ablehnende Haltung der öffentlichen Meinung.

London, 1. April. Der politische Mitarbeiter des der Regierung nachstehenden „Daily Telegraph“ bekräftigt heute das im englischen Kabinett Meinungsverschiedenheiten im Zusammenhang mit den geplanten Generalstabsbesprechungen bestehen.

Diese Meinungsverschiedenheiten, so schreibt das Blatt, bezögen sich nicht auf die Vorschläge der Vorkommnisse als solche, sondern auf die Methode, den Vorkommnissen entgegenzutreten. Die verschiedenen Gesichtspunkte würden in der Mittwochsitzung des Kabinetts besprochen werden. Die vom englischen Volk und von den Abgeordneten aller Parteien ausgeübte Befürchtung über das mögliche Ergebnis militärischer Besprechungen mit den Generalstäben Frankreichs und Belgiens werde vom Kabinett vollumfänglich gewürdigt.

Angesichts aller Umstände sei es klar, daß das Kabinett Entscheidungen über die Zeit, die Methode und den Umfang der Stabsbesprechungen treffen müsse. Die Regierung werde strenge Grenzen für das Ausmaß und das Ziel der Besprechungen niederlegen. Sie werde ferner darauf bestehen, jederzeit die genaueste Kontrolle ausüben zu können.

Veränderung im englischen Kabinett.

Kütritt des Ministers ohne Geschäftsbereich.

London, 31. März. Der Minister ohne Geschäftsbereich, Lord Eustace Percy, ist Diensttagabend zurückgetreten.

In seinem Rücktrittsgesuchen an Ministerpräsident Baldwin erklärt er, bei seiner letzten Berufung im letzten Sommer habe man sich auf den von ihm geschaffenen Boden seine Dauerstellung machen wollen. Deshalb könne man nach seiner Ansicht auch nur schwer die Beibehaltung seines Amtes in einem weiteren Finanzjahr rechtfertigen. Folglich bitte er um Annahme des Rücktrittsgesuches. In diesem Augenblick möchte er aber deutlich zum Ausdruck bringen, daß er mit der Außenpolitik der Regierung völlig übereinstimme.

In der kurzen Antwort sagt Ministerpräsident Baldwin, er habe den Brief Lord Percys mit tiefem Bedauern erhalten, ein Bedauern, das von allen seinen Kollegen geteilt werde.

Führende Engländer warnen.

London, 1. April. In einer Zeitschrift an die „Times“ nehmen führende Persönlichkeiten der Stadt Birmingham zur internationalen Lage Stellung. Sie protestieren energig gegen gewisse Punkte der Vorschläge der Vorkommnisse, die nicht ganz frei von dem Geist von Versailles seien. Insbesondere verurteilen sie den Plan einer neutralen Zone in Meinasien, der das Gewissen vieler Engländer verletzende und die Gefühle der Deutschen beleidigende.

Sie bringen ferner ihre tiefen Bedenken über die geplanten Generalstabsbesprechungen zum Ausdruck. Vor dem Kriege hätten ähnliche Besprechungen ernste Bewerdigungen und Verpflichtungen für England mit sich gebracht. Die Erwähnung dieser unumwunden und gefährlichen Parallelen müsse Erinnerungen der Furcht und der Trauer und sogar des Schreckens erwecken. Schließlich erklären die Verfasser der Zeitschrift, daß sie sich nach einem Friedensbeitrag von Deutschland lehnen.

Die Zeitschrift ist vom Bischof von Birmingham, Dr. Barnes, dem Universitätsprofessor Sir Raymond Beazley, dem Historiker Harbutt Dawson, dem Oberpfarrer von Birmingham Rogers und dem früheren Oberbürgermeister Cadbury unterzeichnet.

Berschärfung des Fernost-Konfliktes.

Das Verhältnis Sowjetrußlands zur Außenmongolei.

Eine aufschlußreiche Unterredung.

Moskau, 1. April. Nach einem Bericht der TASS hat der stellvertretende russische Außenkommissar am Dienstag dem japanischen Botschafter Oda die Antwort der Sowjetregierung auf den Vorstoß der japanischen Regierung vom 16. März über die Bildung eines Auswahls aus der Neuabgrenzung eines Abchnittes der Ostgrenze zwischen Mandchukuo und der Außenmongolei mitgeteilt. Danach erklärte der stellvertretende Außenkommissar, die Sowjetregierung erachte die Sicherstellung des Friedens für überaus wichtig und zwar

an allen Abschnitten der sowjetisch-mandschurischen Grenze. Botschafter Oda erklärte, er werde die russische Antwort seiner Regierung übermitteln und wiederholte, daß die japanische Regierung nichts gegen eine Erweiterung der Zukünftigkeit des Grenzabschlusses auf die gesamte sowjetisch-mandschurische Grenze einzuwenden habe. Es falle der japanischen Regierung aber schwer, in dieser Frage Verhandlungen mit der Sowjetregierung zu führen, da sie nicht wisse, welche Beziehungen zwischen der Sowjetunion und der äußeren Mongolei bestehen.

Der stellvertretende Außenkommissar erwiderte, der TASS zufolge, auf diesen Einwand, er habe bereits am 21. Februar dem Botschafter Oda mitgeteilt, daß die Sowjetunion verpflichtet sei, der mongolischen Volksrepublik im Falle eines Angriffs von dritter Seite beizustehen. Eine darüber eingegangene mündliche Verpflichtung sei in einem Protokoll über gegenseitige Hilfe schriftlich niedergelegt, das am 13. März 1936 unterzeichnet wurde.

Neue Zusammenstöße.

Moskau, 1. April. Die TASS berichtet über einen schweren Grenzzwischenfall an der mandchukisch-mongolischen Grenze.

Danach sollen motorisierte japanisch-mandschurische Abteilungen, unterstützt von Artillerie, Tanks, Panzerautos und Flugzeugen, neuerlich die mongolische Grenzmaße bei Chabulden überfallen haben. Nach dem Bericht worden bei diesen Abteilungen bis Tamghubulal weiter vorgezogen. Dem sowjetisch-mongolischen Vertrag zufolge sei es den japanisch-mandschurischen Truppen gelungen, 45 Kilometer zu nähern, das 45 Kilometer von der Grenze entfernt auf dem Gebiete der Volksrepublik der äußeren Mongolei liege.

Die mongolischen Grenztruppen, so heißt es in dem Bericht weiter, hätten, nachdem sie Verstärkung erhalten hätten, energigsten Widerstand geleistet und die japanisch-mandschurischen Abteilungen schließlich hinter Ubsudon zurückgedrängt. Die Zusammenstöße sollen, wie in dem TASS-Bericht angedeutet wird, zurzeit noch andauern.

Zwei sowjetisch-russische Dampfer von Japan beschlagnahmt.

Moskau, 31. März. Nach einer TASS-Meldung ist es zwischen Sowjetrußland und Japan zu einem neueren Zwischenfall gekommen. Nach Moskauer Darstellung sind zwei sowjetisch-russische Dampfer, die mit 345 Fahrgästen von Petropawlowsk auf Kamtschatka nach Wladiwostok unterwegs waren, von den Japanern beschlagnahmt worden. Einer der beiden Dampfer war in schwerer Sturm geraten. Er hatte einen so erheblichen Brandstoffverlust, daß auf seine Hilfskräfte ein zweiter Dampfer mit Kohlen entladen wurde. Auf offener See sei jedoch das Kohlen unmöglich gewesen, deshalb habe man sich um die Genehmigung Japans zum Anlaufen eines japanischen Hafens bemüht. Diese sei angeblich

Die Italiener besetzen das Sultanat Aussa.

Der römische Heeresbericht.

Rom, 31. März. Der italienische Heeresbericht Nr. 169 lautet: „Marshall Badoglio telegraphiert: Unsere Truppen, die von Asab und Beilal den Vormarsch angetreten haben, haben nach einem anstrengenden Marsch von 350 Kilometern der sich nicht nur durch die glühende Hitze, sondern auch durch das tiefe Gelände und das vollkommen gebirgten oder bergigen Gelände auszeichnet, die Stadt Asab erreicht und besetzt, das in der Nähe des Flusses Asab gelegene Herz des Aussa-Gebietes. Am 11. März wurde auf der Residenz des Sultans von Aussa, Mohammed Jaido, unter Beteiligung der aufmarschierenden Truppen und einer ganzen Anzahl von Fliegergeschwadern, die auf dem neuen Flugplatz aufgestellt wurden, die Triflorie gefeiert. Die Bevölkerung des gesamten Gebietes hat die Befehle, durch die die Beziehungen zwischen Italien und Aussa, die bereits durch am 9. Dezember 1935 von Graf Antonelli in Wien durch abgeschlossenen Vertrag geregelt waren, auf eine neue Stufe gesetzt werden, mit Freude aufgenommen.“

Am westlichen Abschnitt der Nordfront besetzen unsere Truppen am 28. März Adi Kema. Andere Einheiten setzen den Vormarsch südlich von Debarat fort und erreichen Dacca.

Die Luftwaffe führte an der gesamten Front Bombenabwürfe und Erkundungsflüge durch.

350 Kilometer Marschleistung.

Rom, 31. März. (Von Kriegsberichterstatter des DFB.) Nach einem wochenlangen Marsch durch die Dantest-Wüste besetzten italienische Truppen das ganze Sultanat Aussa, das etwa 350 Kilometer südwestlich von Asab liegt. Die Truppen wurden bei ihrem Marsch durch 25 Flugzeuge versorgt und durch Flugzeuggeschwadern gegen feindliche Angriffe geschützt. Die Besetzung von Aussa ist größtenteils islamisch und war dem Regus feindlich gesinnt. Das Gebiet, das 1886 am Menelitt erobert worden war, ist etwa 250 Kilometer breit.

Ausschlaggebender Gegenangriff abgefohlen.

Rom, 1. April. (Letzte Rundmeldung.) Der italienische Heeresbericht Nr. 170 hat folgenden Wortlaut: „Marshall Badoglio teilt mit: Der Regus hat gestern mit seinen letzten Truppen im Gebiet südlich von Aussa eine große Schlacht eingeleitet. In der Schlacht, in der teilweise mit äußerster Erbitterung gekämpft wurde, schloß mit einem Siege unserer Truppen. Im nächsten Bericht werden weitere Einzelheiten bekanntgegeben.“

Wo stehen die Italiener im Norden?

Eine Übersichtskarte zu den jüngsten Truppenbewegungen in Nordafrika. Die Italiener haben nunmehr die Orte Abdi Arafat, Debarat und Sotota erreicht, von denen namentlich der letzte einen wichtigen Karawanennotenpunkt darstellt. Das nächste Ziel der italienischen Truppen dürfte nunmehr der Tana-See sein, der bekanntlich für die Wasserversorgung Ägyptens entscheidend ist.

(Graphische Werkstätten, M.)



auch vom japanischen Generalstabschef in Mandschukow erteilt worden, jedoch seien dann die beiden Schiffe von den japanischen Behörden im Hafen Ninnai unter der Anschuldigung beschlagnahmt worden, ihre Besatzungen hätten Spionage getrieben. Die Kapitäne der beiden Schiffe seien verhaftet und nach Kiamori gebracht worden.

Der sowjetrussische Botschafter in Tokio hat gegen die Beschlagnahme der Schiffe protestiert und ihre Freigabe verlangt. Von japanischer Seite wurde darauf hingewiesen, daß es sich bei Ninnai um einen geschlossenen Hafen handele, daß die Sowjetrussen die Bestimmungen für die besetzten Zonen verletzt hätten, und daß die Kapitäne, die Besatzung der Schiffe und die 345 Fahrgäste als verhaftet gelten. Der Zwischenfall hat sich bereits vor zehn Tagen abgespielt.

Das Verhalten Nanfings.

Tokio, 31. März. Die ganze japanische Presse bezeichnet den Abbruch des Militärabkommens zwischen der Samitiunion und der Außenmangelei als einen Vorgang von größter internationaler Bedeutung. Japan werde besonders in Mandschukuo getroffen, das die engsten Beziehungen zur Außenmangelei unterhalte. Besonders Beachtung findet das Verhalten Nanfings, das anscheinend gegen die tatsächliche Besitzergreifung der Außenmangelei durch die Sowjets nichts einzuwenden habe. Nanfing habe keinerlei wegen Mandschukuo Klage beim Völkerbund eingereicht. Es habe Mandschukuo bis heute auch noch nicht anerkannt. Die Presse glaubt daraus schließen zu können, daß Nanfing im geheimen im Einverständnis mit Moskau handele und daß Nanfing sich der Front gegen Japan angeschlossen habe.

Erfolge chinesischer Regierungstruppen gegen die Kommunisten.

Schanghai, 31. März. (Chassendient des DNB.) Die gegen die kommunistischen Truppen aufbehaltenen Regierungstruppen haben auf zwei Fronten bedeutende Erfolge zu verzeichnen.

Die in Stärke von etwa 25 000 Mann in die Provinz Schanghai eingesetzten Kommunisten sind unter schweren Verlusten von den Regierungstruppen über den Gelben Fluß zurückgeschlagen worden. Sie sind damit wieder in die Provinz Schanghai zurückgedrängt.

Im Süden haben Regierungstruppen die Kommunisten aus der Provinz Sünan, wo sie zwei Monate gehaust hatten, vertrieben. Die roten Truppen sind nacheinander wieder in die Provinz Kweichow eingedrungen. Sie befinden sich gegenwärtig 150 Kilometer südwestlich von Kweichow.

Der von den Kommunisten gefangen gehaltene Schweizer Missionar Burchard, der auf allen Märkten mitgeschleppt wird, ist damit nach genau einmonatiger Gefangenschaft an den Ausgangspunkt seines Leidens zurückgeführt. Der Missionar ist am 20. März in der Nähe von Weining zum letzten Mal gesehen worden.

Iran löst diplomatische Vertretungen in USA auf.

Grund: Presseentgehnungen.

Washington, 31. März. Außenminister Hull teilte am Dienstag mit, daß die iranische Regierung alle bisherigen Vertretungen geschlossen und den Sitz der Gesandtschaft in Washington und der Konsulate in Washington und Chicago heimberufen habe. Der Außenminister betonte dabei, daß damit keineswegs die Beziehungen zwischen beiden Ländern abgebrochen würden. Die amerikanische Gesandtschaft in Teheran werde fortbestehen. Die überlassene Maßnahme der iranischen Regierung ist darauf zurückzuführen, daß in der amerikanischen Presse häufig feindselige Staatsmänner Verurteilungen erteilt hätten. Auf die diesbezüglichen Vorwürfe der Regierung in Teheran hatte man im Staatsdepartement nur immer wieder mit dem Ausdruck des Bedauerns erklärt, daß man bei der durch die Verfallung gewährleisteten Pressefreiheit hiergegen nicht einschreiten könne.

Gastmähler machen Weltgeschichte.

Von Richard Müller-Freienfels.

Am Abessinien ballte sich ein gefährlicher Krieg zusammen. Das Volk aber feierte sein Regieren, und der Regus rief die Vertreter der Weltpresse zu einem Festmahl zusammen, das von den Besuchern, nacheinander in glühenden Farben geschildert wurde. Offenbar empfanden die Gäste dieses Festmahls als einen historischen Akt, als Auftakt zu einem neuen Stück Weltgeschichte. Denn von jeher wurde Weltgeschichte nicht nur auf Schlachtfeldern und in Stützungen gemacht, sondern auch bei Festmählern und Hochzeiten. Willst du es nicht unterstellen, die Geschichte einmal aus dieser Perspektive zu überblicken.

Schon die Sage fast aller Völker verlegt entscheidende Ereignisse gern in Säte, in denen geschmaust und getrunken wird. Das hat nicht bloß den ästhetischen Grund, daß die Tragik düsterer Geschehnisse sich wirkungsvoller vor einer heiteren Kulisse abhebt. Es hat auch tatsächliche Gründe; denn die zwanglose Zusammenkunft vieler Menschen, besonders wenn der Alkohol hinzutritt, schafft eine Atmosphäre, in der Worte und Schwerter leichter und Dinge möglich werden, die sonst unmöglich sind. Die homerischen „Feier besetzten Mäher“ sind heute ebenso geschichtlich wie das bei ihnen übliche „homertische Gelächter“. Die Dämonie verlegt zwei ihrer Höhepunkte auf Festmähler. Der als Unbekannter gelandete Höpkins gibt sich den Gästen bei einem Gastmahl zu erkennen, und bei einem solchen Gelage erschlägt er später die Feinde, die sein Haus besetzt haben. Von Freunden und Hochzeiten erzählt auch das deutsche Volksepos, dessen letzte Katastrophe ja auch mit einem Gastmahl beginnt, auf dem der grimmige Hagen dem Sohn seiner Wirtin, Ariemild und Egel, den Kopf abschlägt, was das Signal wird für den Untergang der Nibelungen in Blut und Brand.

Aber nicht nur legendäre, auch geschichtliche historische Ereignisse spielen sich oft auf Gastmählern ab. Einer der frühesten Berichte über die Germanen erzählt von dem grausigen Gastmahl, auf dem Julius Cäsar die Führer der Vespere und Tektiter ermorden ließ. Auf einem Gastmahl soll Theodorich seinen Gegner Odoaker erschlagen haben, obwohl diese Tat nicht recht zu dem sonstigen Bilde des Königs stimmt. Sage und Wirklichkeit spielen auch wohl in dem Bericht über jenes Fest miteinander, auf dem der Langobarde Alboin seine Gemahlin gewunden haben soll, aus dem zum Bedenker hergerichtet Schadel ihres Vaters zu trinken, was seine eigene Ermordung zur Folge gehabt haben soll. Ganz so grausig sind die oft glänzenden Festmähler des Mittelalters nicht, obwohl die dabei übliche Sitte des „Erdegens“ — das heißt, der Mundstiel trank vom



Gesunde Staatsfinanzen in Danzig.

Ein Erfolg der nationalsozialistischen Regierung.

Danzig, 1. April. Die Danziger Regierung hat durch Verordnung im Staatsanzeiger vom 31. März den Haushaltsplan für das Haushaltsjahr 1936/37 auf Grund des Ermächtigungsgesetzes in Kraft gesetzt. Der ordentliche Haushaltsplan ist mit rund 117 Millionen Danziger Gulden, der außerordentliche Haushaltsplan mit 177 000 Gulden in Einnahmen und Ausgaben ausgeglichen. Das bedeutet gegenüber dem vorjährigen Haushaltsplan eine weitere Ersparnis um annähernd 8 Millionen Gulden. Gleichzeitig ist durch Senatsbeschluss auch der Haushaltsplan der Stadtgemeinde Danzig für 1936/37 in Kraft gesetzt worden, der ebenfalls einwandfrei ausgeglichen worden ist. In diesen Tagen hatte die nationalsozialistische Regierung den Vorzug der Guldenabwertung vorjährigen Haushaltsplan nach eingehenden Beratungen im Danziger Volksrat auf parlamentarischen Wege verabschiedet, wobei die Finanzlage des Staates vor dem Parlament und vor der Öffentlichkeit mit reichhaltiger Offenheit dargelegt wurde. Es bestand daher keine Notwendigkeit mehr, die Verabschiedung des neuen Haushaltsplanes durch abnormale parlamentarische Beratungen zu verzögern, zumal das Ermächtigungsgesetz der Regierung auch eine einwandfreie Handhabung gibt.

Österreichische Innenpolitik.

Schwere Schlägerei zwischen Soldaten und Schutzwelken.

Wien, 31. März. Am Dienstagabend kam es in Graz zwischen Soldaten des Bundesheeres, die dem sogenannten Militärstützpunktes zugeteilt sind, und Angehörigen des Freiwilligen Schutzwelken — Österreichischer Heimatschutz — zu schweren Zusammenstößen.

Schon seit einigen Tagen herrschte unter den Soldaten der Garnison Graz große Unzufriedenheit darüber, daß zahlreiche Soldaten entlassen und an ihrer Stelle Angehörige des Freiwilligen Schutzwelken in Dienst gestellt werden sollten. Nach einer Verleumdung gegen einen am Dienstag demonstrierenden Soldaten auf den Döllfußplatz, wo sie mit Schutzwelken zusammenstießen. Nach Schließen der Soldaten aus Graz an und es entwickelte sich eine allgemeine Schlägerei. Die Erregung steigerte sich immer mehr, und die Menge brach aus in rassistische, feindliche Rufe aus. Erst nach Heranziehung größerer Polizeiverstärkungen gelang es, die Ruhe wiederherzustellen.



Hans-Jürgen Kiering

wurde, wie bereits gemeldet, von Reichsminister Dr. Goebbels zum Reichsfilmdramaturgen bestellt. (Scherls Bilderdienst, M.)

Becher des Fürsten vor — verrät, daß man sich wohl dessen verah, es könne in den Freudenwein ein tödliches Gift gemischt sein.

Die hohe Zeit üppiger Festmähler sind die Epochen der Renaissance und des Barock. Die bildende Kunst schuf den Rahmen dafür durch glänzende Säle mit prunkvoller Dekoration und Bild in weite Gärten. Paolo Veronese und Rubens haben solche Banquete, wenn auch in allegorischem Gewande gemalt. Auch in dieser Zeit boten solche Feste Gelegenheiten, Geschichte zu machen. Oft wurden sie zum Stützpunkt für lange vorbereitete Reden. Von mehreren „Hundstücken“ weiß die Geschichte zu berichten. Die von Perugia im Jahre 1500 ist von Matrazzo meisterlich geschildert. Sie wird freilich an Umfang und Schaulust nicht übertroffen durch jene andere, da in der Bartholomäusnacht die zur Vermählung Heinrich von Navarra verammelten Hugenotten und tadelnde ihrer Glaubensgenossen in der Provinz ermordet wurden. Auch in Deutschland gab

Der Führer-Nachwuchs wird ausgemustert.

Im Berliner Rathaus wurde durch den Reichsorganisationsleiter Dr. Ley die erste Ausmusterung der 38 Politischen Leiter des Gaues Groß-Berlin vorgenommen, die in einer zweijährigen Ausbildungszeit auf der Ordensburg „Hogelung“ in der Eifel für neue Führer-Aufgaben vorbereitet werden sollten.

(Scherls Bilderdienst, M.)

Italien und Ägypten.

Gespräche über einen Nichtangriffspakt.

London, 31. März. Zu einer in der ägyptischen Presse gebrachten Meldung, daß in Kairo zwischen dem Ministerpräsidenten Ali Maher und dem italienischen Gesandten über den Abbruch eines Nichtangriffspaktes verhandelt worden sei, ist in London eine Bestätigung nicht zu erhalten.

Doch noch Strafausschub für Hauptmann.

Trenton, 31. März. Auf Antrag des Obmannes der Groß-Gesamten, die das Geständnis von Paul Wendel unterließen, gewährten die Groß-Gesamten Hauptmann einen Strafausschub von 48 Stunden. Gouverneur Hoffman gewährte dem Rörder Charles Fied aus Philadelphia, der zusammen mit Hauptmann am Dienstagabend hingerichtet werden sollte, einen stützigen Strafausschub.

Richter Trenhard hatte das Gefühls am Strafausschub für Hauptmann abhändig beantwortet. Nach seiner Ansicht erscheine es ziemlich klar, daß das Geständnis des Rechtsanwalts Wendel, das Lindbergh-Kind ermordet zu haben, unglaubwürdig ist.

Der Strafausschub wurde gewährt, um weitere interessante Gesichtspunkte des Verbrechens aufzuklären.

Hauptmann hat in einem langen Schreiben an Gouverneur Hoffman um Gnade gebeten und erneut seine völlige Unschuld beteuert.

Schweres Bauunglück in Antiochia.

Jerusalem, 1. April. (Junkmeldung.) Am Dienstag kürzte der Neubau des National-Museums in Antiochia (Nord-Syrien) ein. 50 Arbeiter wurden begraben, von denen bisher 6 Schwerverletzte geborgen sind. Man rechnet mit etwa 25 Toten.

„Aufsicht ist Selbstbehauptungswille der Nation!“

(Stabschef der SA, Luhe.)

es solche weltgeschichtlichen Gelage. Ballentins Generale Now, Treza und andere, aus Schillers Drama unter etwas abgewandelten Namen bekannt, fanden ihren Tod bei einer Fehde im Schlosse von Eger, während der Generalissimus selbst in einem anderen Hause ermordet wurde.

In der neueren Geschichte sind die Berichte über solch hochdramatische Festgelage seltener. Aber wenn auch nicht immer durch Gift und Dolch, so wird doch noch immer „inter pocula“ Geschichte gemacht, und was da in eleganten Reden und Gesprächen erzählt wurde, war in seinen Folgen oft nicht weniger grausam und gütig. Manche Kongresse, wie der zu Wien nach den Befreiungskriegen, sind durch ihre Unpäßlichkeit berühmter geworden als durch den Wert ihrer Ergebnisse. Die spätere Politik strebte gern ihre Erklärungen in die Form von Trinksprüchen, um ihnen den hochförmlichen Charakter etwas zu nehmen und sie freundschaftlich aufzugeben. Vor dem Weltkrieg war es üblich, daß die Monarchen und andere Staatsoberhäupter einander ihre friedliche Gesinnung in flüchtigen Tischeden bestätigten. Indessen wurden auch andere Töne laut bei solchen feuchtfröhlichen Gelegenheiten. Im Herbst des Jahres 1912 hat der Großfürst Nikolai Nikolajewitsch nach den französischen Monarchen, an denen er als Abgesandter des Zaren teilnahm, in der Champagnerstimmung den Toast ausgebracht: „Ich trinke auf unsere gemeinsamen Siege in der Zukunft! Auf Wiedersehen in Berlin, meine Herren!“ — Wie wissen, wie dieser Trinkpruch Geschichte gemacht hat! Es kann nicht oft genug an ihn erinnert werden, da es noch immer Leute gibt, die den Deutschen die Schuld am Kriege beimesen.

Aber nicht nur in der politischen Geschichte, auch in der Geschichte des Geistes ist zuweilen von festlichen Gastmählern die Rede. Platos schönste Gedankenfindung ist nach einem „Gastmahl“ genannt, zu dem der junge Dichter Agathon einige der besten Köpfe unter den Athenern eingeladen hatte. Jeder der Anwesenden sollte bei dieser Gelegenheit, wo der wahrheitspendende Wein in Strömen floß, eine Rede auf den Liebesgott halten, und man weiß, daß letzte und tiefste Dinge dabei geredet wurden.

Bildende Kunst und Musik. Ottmar Gerster arbeitet an einer Oper nach Xenophons „Symposium“, deren Aufführung sich die Staatsoper in Hamburg geföhrt hat. — Die Neuaufführung von Richard Wagners Jugendoper „Das Liebesverbot“ an den Städtischen Bühnen Magdeburg findet innerhalb der Aufführungsreihe sämtlicher Werke Richard Wagners am Freitag, 24. April, als Festvorstellung des Magdeburger Wagnerjubiläums statt.

Wiesbadener Nachrichten.

Reichsfremdenverkehrsverband.

Körperschaft des öffentlichen Rechts.

Durch ein neues Reichsgesetz, dessen Inkrafttreten durch den Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda bestimmt werden wird, hat die Reichsregierung den Reichsfremdenverkehrsverband, E. V., Berlin (vormals Bund deutscher Verkehrsverbände und Bäder), die Eigenschaft einer Körperschaft des öffentlichen Rechts verliehen. Der Reichsfremdenverkehrsverband untersteht der Aufsicht des Reichspropagandaministers. Es gehören ihm die Landesverkehrsverbände an, die als Verein bürgerlichen Rechts aus den Fremdenverkehrsgemeinden eines geschlossenen Gebietes gebildet sind. An der Spitze der Reichsorganisation steht ein Präsident, der vom Reichspropagandaminister ernannt wird. Dieser Präsident bestimmt mit Genehmigung des Ministers die Gebietsabgrenzung. Fremdenverkehrsgemeinden sind solche, in denen die Zahl der Fremdenübernachtungen im Jahr regelmäßig ein Viertel der Einwohnerzahl übersteigt oder die einen erheblichen Ausflugsverkehr haben.

Staatsminister a. D. Effer Präsident des Reichsfremdenverkehrsverbandes.

Auf Grund des Gesetzes über den Reichsfremdenverkehrsverband hat der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda den Staatsminister a. D. Hermann Effer zum Präsidenten des Reichsfremdenverkehrsverbandes ernannt.

Zehnjahrfeier des Kreises Wiesbaden der NSDAP.

am 4. und 5. April.

Wiesbaden hat ein Ereignis zum Nationalsozialismus abgelegt, wie es auch in dieser Hochburg des Nationalsozialismus bisher noch nicht der Fall war. Dabei denken wir daran, daß es nunmehr gerade zehn Jahre her sind, als die ersten Kämpfer der nationalsozialistischen Freiheitsbewegung in Wiesbaden sich zum Führer bekannten und die blutrote Freiheitsfahne mit dem Hakenkreuz aufzogen. Damals, als noch die Fremden Schatzkammer durch Wiesbadens Straßen marschierten und die fremden Eindringlinge sich als Herren im deutschen Lande aufstellten, nahmen diese ersten Kämpfer Adolf Hitlers im Kaiserlichen Lande den Kampf für die deutsche Freiheit auf. Und von diesem Tage an ging der Kampf um Deutschland, um deutsche Freiheit und Ehre, auch in Wiesbaden voran. Er war nicht leicht, dieser Kampf, zumal neben den Gegnern aus den letzten Tagen, auch die fremde Besatzung manche Schwierigkeit bereitet. Aber langsam und sicher ließ sich die Bewegung durch. Immer mehr Anhänger bekannten sich zu dem Banner der Freiheit, bis zuletzt auch der letzte Volksgenosse zum Führer bekannte und die letzte Volksgenossin die Fahne der Freiheit in die Hand nahm. Am Sonntag, den 4. April, wird der Kreis Wiesbaden der NSDAP in würdiger und eindrucksvoller Weise die Erinnerung an den Tag, an welchem der zehn Jahre dieser Kampf, der mit einem so vollendeten Sieg endete, begann. Eine Festvorstellung des Kampfers von Tietz wird am Freitag, den 3. April, die Erinnerungsfestlichkeiten einleiten. Am Samstag, den 4. April, wird um 11 Uhr im Kurhaus eine Ausstellung eröffnet, die uns ein eindrucksvolles Bild von dem zehnjährigen Kampf um Wiesbaden vermitteln wird. Der Abend dieses Tages vereint die Parteigenossen und ihre Angehörigen im Paulinenshöfchen zu einem im feierlichen Rahmen gehaltenen Kameradschaftsabend. Die große Ernte-

zungsfest wird am Sonntagvormittag im Kurhaus stattfinden und an sie soll sich ein großer Aufmarsch aller Formationen und Gliederungen anschließen. Am Sonntagabend wird die Reihe der Feierlichkeiten dann durch ein großes Volksfest im Paulinenshöfchen ihren Abschluß finden.

Aber die einzelnen Veranstaltungen werden wir noch berichten. Schon jetzt ergeht aber an die Wiesbadener Bevölkerung der Aufruf, sich recht zahlreich an der Zehnjahrfeier zu beteiligen und damit ihre Verbundenheit mit der Partei und ihren Gliederungen zum Ausdruck zu bringen.

Wer kann Offizier der Schutzpolizei werden?

Einstellungsgesuche bis spätestens 30. April. — Günstige Beförderungsmöglichkeit.

Der Reichs- und preussische Minister des Innern hat für den Offiziersersatz der Schutzpolizei, der Gendarmerie und der uniformierten Gemeindefeldpolizei vorläufige Bestimmungen erlassen. Danach ergänzt sich das Offizierskorps der Schutzpolizei aus Anwärtern, die eine zuverlässige nationalsozialistische Gesinnung besitzen und bei einwandfreier Führung durch ihren Persönlichkeitseinstieg, ihre Allgemeinbildung, ihre Fähigkeiten und Leistungen zum Offiziersersatz geeignet erscheinen. Die vielseitigen Aufgaben des Offiziers der Schutzpolizei im nationalsozialistischen Staat stellen an die Bewerber hohe Anforderungen. Anwärter, die sich dem Offiziersberuf nicht aus innerer Begeisterung, sondern lediglich aus äußeren oder wirtschaftlichen Gründen zuwenden, würden bald die Erfahrung machen, daß die hohen dienstlichen Ansprüche nicht gemessen sind.

Voraussetzung für die Zulassung zu der Laufbahn des Offiziers der Schutzpolizei ist außer dem Besitz der deutschen Reichsangehörigkeit und artiger Abstammung, sowie des Reichseingetragenen einer neunzehnjährigen Heirat, ein Lebensalter von mindestens 20, höchstens 24 Jahren. Der Bewerber muß vor Eintritt in den Polizeidienst der NSDAP, oder der SS, oder der Wehrmacht angehört haben. Abgeleitete Arbeitsfähigkeit und erfolgreich abgeschlossene militärische Ausbildung von mindestens einjähriger Dauer sind Voraussetzung. Für die Jahrgänge 1912 und 1913 kann von der Forderung der einjährigen militärischen Ausbildung abgesehen werden. In diesen Fällen genügt die Ernennung zum Reserveoffiziersanwärter nach Ableistung von zwei Ausbildungsjahren, von je zwei Monaten Dauer. Diese beiden Übungen können notfalls während der Zeit der polizeilichen Ausbildung abgeleistet werden.

Wohin sind die Bewerbungen zu richten?

Die Bewerbung für die Laufbahn des Offiziers der Schutzpolizei hat, soweit eine Einstellung im Laufe des Rechnungsjahres 1936 gewünscht wird, sofort, spätestens bis zum 30. April zu erfolgen. Bewerber, die noch im aktiven Militärdienst stehen, reichen die Gesuche in der Zeit vom 1. Juni bis 15. Juli ein. Die Gesuche sind an die zuständigen Kommandos der Schutzpolizei bei den staatlichen Polizeiverwaltungen zu richten. Bei familiären Umständen der Bewerber sind ausführende Mitarbeiter für den Eintritt als Offiziersanwärter in die Schutzpolizei erhältlich, aus denen die Bewerber alle Einzelheiten erfahren können. Bewerber aus der SS-Verfügungstruppe reichen ihre Gesuche auf dem SS-Dienstwege an den Reichsführer der SS ein, der sie an die zuständigen Kommandos der Schutzpolizei weiterleitet.

Die Einstellung erfolgt etwas 6 bis 8 Wochen nach erfolgter Unterlegung, soweit der Bewerber die gestellten Bedingungen erfüllt. Die Ausbildung umfaßt etwa 2½ Jahre. In dieser Zeit erfolgt die Ausbildung im praktischen Polizeidienst und in einem besonderen Offiziersanwärterlehrgang. Voraussetzung für die Beförderung zum Offizier der Schutzpolizei sind gute Leistungen in der praktischen Ausbildung und erfolgreicher Besuch des Offiziersanwärterlehrganges, sowie die zuerkannte Eignung zum Leutnant der Reserve. Die Beförderung zum Offizier der Schutzpolizei wird einheitlich im ganzen Reich durch den Reichs- und preussischen Minister des Innern ausgesprochen. Die Ausfertigung für die Offizierslaufbahn der Schutzpolizei sind zur Zeit als günstig zu bezeichnen.

Chorfeierstunde am Sonntag, 22. März d. J., dem Stuttgarter Komponisten Hugo Herrmann, der zu der Feierstunde selbst erschienen war. Im ersten Teil der Feierstunde, die frühere Werke des Komponisten brachte, gefolgt von allem drei Gesänge aus dem Mittelhochdeutschen für vierstimmigen Männerchor. In einem lebhaften „Mittelteil“ vereinigten sich Frauen- und Männerchor mit Harfe und Streichern zu einem klanglich außerordentlich reizvollen Jodels. Eine Kanonformel im alten Stil, op. 13, ergänzte das Programm nach der instrumentalen Seite. Die „Sinfonie der Arbeit“, op. 90, die in der Aufführung den zweiten Teil der Veranstaltung ausfüllte, trägt ganz den Stempel der neuen Zeit und bedient sich all der Mittel, die uns aus der Zeit der letzten Kampfkämpfe für die nationalsozialistische Weitergestaltung erkannte. Bezeichnend dafür ist das Abgehen vom rein Musikalischen durch Heranziehung von Sprechchor und Einsprecher. Ein einfacher Satz von Blechbläsern bildet das Instrumentarium. Männer, Frauen- und gemischter Chor sind Träger des Musikalischen Teils. Der Sprecher ist als Musikalisches Mittel heute wieder vielfach umstritten und erhält keine eigentliche Berechtigung und Wirkung, da es wohl nur dann, wenn Wort und Bild zugleich sprechen, d. h. es gehört eben doch Aufmarsch, Aufstellung und Uniform dazu. Eine solche Verbindung war ja im Rahmen dieser Veranstaltung nicht möglich und dürfte auch nicht verlangt werden. — Dem Sinne des Textes von Hans Jürgen Kierich entsprechend wirkt die Musik Hermanns da am besten, wo sie auf klar geordneten Formen — wie etwa in dem ersten mehrstrophigen Arbeiterlied — aufbaut. Außerordentlich eindringlich hier das einstimmig punktierte Trompeten- und Posaunenmotiv, die Einstimmung der Waldhörner und dann der einstimmige Männerchor dazu, der der Tuba in Terzen begleitet! Sehr eindrucksvoll dann der Chor, in dem die hellen Frauen- und Knabenstimmen zum erstenmal einfließen. Einsprecher und Sprecher spannen den Bogen von Lied zu Lied, bis sich dann in einem pathetischen Hohenheim unter dem Himmel, in grobgegriffener Stellung zum neuen Adel der Arbeit bekennen. Dieser Schlusschor geht allerdings, was Schwerkraft anbelangt, über die Möglichkeiten eines gut geführten Vortrags hinaus, was der Vorchor unbedeutend ist — hinaus. — Das hätte man sich für eine solche Feierstunde als Eingangssignal der Trompeten etwas einfacher und damit klarer gewünscht. Doch kann dies den guten Gesamteindruck nicht verwischen. Den man gerade von diesem neuesten Werk des Komponisten hat, da sich hier persönliche Eigentümlichkeit mit den Forderungen einer neuen Zeit zu glücklicher Einheit verbindet. Beiden, dem Komponisten Hugo Herrmann, und dem Leiter der Veranstaltung, Peter Dornmann, der die Werke mit großer Hingabe und musikalischer Feingefühl vorbereitet hat, galt der herzlichste Beifall, mit dem sich die Vorchor Freunde des Chors sowie die zahlreichen auswärtigen Gäste bedanken. Dr. H. K.

Invalidenversicherung meldet Vermögenszuwachs von 220 Millionen.

Erfreuliche Folge des Wirtschaftsaufschwungs.

Aus dem Geschäftsbericht des Reichsversicherungsamtes für 1935 ergeben sich bemerkenswerte Folgen des Wirtschaftsaufschwungs für unsere Sozialversicherungen. Die Invalidenversicherung erstreckte sich im Berichtsjahr auf über sechs Millionen Betriebe, in denen rund 26,5 Millionen Volksgenossen gegen Unfall versichert waren. Die Zahl der gemeldeten Unfälle belief sich auf 1.366.224 gegen 1.165.930 im Vorjahre, sie ist also höher geworden, eine leider unvermeidbare Folge der starken Mehrereinstellungen bisher Erwerbstätiger. Die Zahl der ernstlich erkrankten Unfälle erhöhte sich aus dem gleichen Grunde von 80.604 im Jahre 1934 auf 87.619. An Entschädigungen wurden 273.030.000 RM. ausbezahlt. Für Kosten der Unfallversicherung wurden rund 7,7 RM. RM. aufgewandt, für Verfallenskosten rund 8,9 RM. RM. Insgesamt beliefen sich die Ausgaben unter Einrechnung der Finanzdienstleistungen und der Verwaltungskosten auf 328.309.500 RM.

Die Invalidenversicherung, die in der Krisenzeit vor der Währungsreform in eine besondere schwierige Lage geraten war, so daß die Leistungen für unsere Arbeiter in ernstlicher Gefahr waren, meldet einen betragsmäßig Stand. Die Gesamtleistungen der Invalidenversicherung betrugen 1184,6 Mill. RM. Davon waren 1109 Mill. RM. Leistungen für Renten. Die Beitragsentnahmen des Jahres 1935 liefen eine starke Steigerung erkennen; in den einzelnen Monaten des Berichtsjahrs, so zum Beispiel im Januar 1935 74,5 Mill. RM. (gegen 58,4 Mill. RM. im Januar 1934), im Juli 1935 81,3 (71,3), im Dezember 1935 82 (73,5) Mill. RM. Die Gesamtbeitragsentnahmen des Jahres 1935 betrugen 945 Mill. RM. und überlegen damit die des Berichtsjahrs um etwa 100 Mill. RM. Aus der Gegenüberstellung der Ausgaben und Einnahmen wie sie sich Ende Februar 1936 überblicken lassen, ergibt sich ein Zugang an Vermögen der Invalidenversicherung von etwa 220 Mill. RM.

Fortsetzung bei den Umbauarbeiten im Kurviertel. Der breite Schweg, der von der Ecke der Franziskaner- und Wilhelmstraße durch den Warmen Damm, früher direkt zum Kurhaus führte, infolge der Umbauarbeiten aber auf die Straße am Schillerdenkmal geleitet wurde, ist jetzt für den Verkehr freigegeben. Der obere Teil dieses Weges mündete, um ihn in die gleiche Höhe mit der neuen Straße zu bringen, vorher erst aufgeschüttet und frisch gemalt worden. Außerdem nimmt man auch an den anderen Gehwegen, die in die neue Straße münden, Veränderungen vor. Ferner wird in der Abhang — zur Überbrückung der Bodenunterschiede — an der neuen Verkehrsstraße, nach der Anlage zu, die an die Paulinenstraße grenzt, geschaffen. Die Planierung des neuen Verkehrs nimmt ebenfalls ihren Fortgang und man kann jetzt schon an Hand des fertigen Baues, sowie an den Abgrenzungen durch Straußbäume und an der Einziehung von Ampelstrahlen genau die vollständige Gestaltung erkennen. Die teilweise dort noch vorhandenen schrägen Bäume werden stehenbleiben, um den Platz schmücken zu helfen. Die Bäume bekommen eine größere Umarmung, so daß die Stämme und Wurzeln nicht gefährdet sind. Auch die Anbringung der hohen Bogenlampen wurde schon ausprobiert und an den vorgesehenen Stellen die Leuchte der betreffenden Leuchten getätigt. Die Arbeiten im geschlossenen Kurgarten, wo man an der Anlage gegenüber dem Kurplatz einen neuen Weg zur Höhe des Blumenberges baut, gehen ebenfalls vorwärts. Das Wasserbassin mit den ausgemauerten Stufen oberhalb des Blumenberges ist bereits fertig gestellt und mit Wasser gefüllt. Der Weg, der dort hin im Rundbogen führt, erhält zum Teil noch eine moderne Seitenmauer. Aber auch an der alten Kolonnade ist man mit dem Umbau zu einer Brunnenhalle eifrig am Werk. Die Umbauarbeiten an der Sonnenberger Straße gehen allmählich ihrer Vollendung entgegen, so daß auch die Halle selbst bald ihre neue Form erhalten wird. Die neuen Wege im Blumenpark haben man jetzt fertiggestellt, so daß sie zur noch einer letzten Wahrung bedürfen, um sie für den Ver-

Ein unbekanntes Goethe-Gedicht. Nachstehend wird erstmalig ein unbekanntes Gedicht veröffentlicht, welches Goethe am 28. August 1816, also an seinem 67. Geburtstag, zu Kapfenberg brachte. Die eigenhändige Niederschrift dieses Gedichtes ist jedoch in einer Berliner Antiquarität aufgetaucht. Das äußerst seltene Blatt zeigt außerdem den handgezeichneten Abdruck einer tabakierten Gesamtansicht der damaligen Stadt Frankfurt a. M. Wie festgestellt werden konnte, spendete Goethe damals mehrere Exemplare an Marianne v. Willemer (1784–1860), die er bekanntlich unter dem Namen „Eulalia“ im „Westfälischen Dinar“ verheiratete, sowie an Louise Friederike v. Kiechlin, geb. v. Frisch, die Tochter des Staatsministers v. Frisch, mit dem Goethe am Weimarer Hofe in Verbindung stand und dem er auch im „Tasso“ eine Art Denkmal gesetzt hat. Das Gedicht lautet:

„Allo lustig sah es aus,
Wo der Mann vorüber floh,
Als im schmalen Hain und Heus
Festlich Eifer überfloß.
Ferner Freunde ward gedacht:
Denn das es heißt genießen,
Wenn zu Fest und Flusse Pracht
Tausend Quellen fließen!“

J. v. L.

Die Rekruten sind größer. Wie in der „Münchener Medizinischen Wochenschrift“ Dr. Fritsch mitteilt, zeigt der im Jahre 1935 gemessene Rekrutenjahrgang, ähnlich wie es bereits bei der Schuljugend festgestellt worden ist, gegenüber dem Mutterjahrgang des Jahres 1914 eine deutliche Zunahme der Körpergröße und des Körpergewichts. So betrug beispielsweise in einigen oberbayerischen Mutterjahrgängen im Jahre 1914 die mittlere Körpergröße 166,8 Zentimeter, diesmal aber 183,5 Zentimeter, während das mittlere Körpergewicht sogar von 51,25 Kilogramm im Jahre 1914 auf 66,1 Kilogramm im Jahre 1935 erhöht war. Dies aber bedingt wiederum einen ganz merkwürdigen Rückgang der wegen allgemeiner Körpererschöpfung zurückgestellten Gemäßigten.

Der Fingerabdruck vor der Prüfung. Die Prüfungsbehörden an der Columbia-Universität haben angedeutet, daß alle Kandidaten, die sich einer Prüfung unterziehen müssen, vorher und nachher einen Fingerabdruck liefern müssen. Dies gilt für alle Prüfungen, die bei allen Fakultäten. Der Grund zu dieser Maßnahme liegt darin, daß schon oft Studenten, die sich nicht genügend vorbereitet fühlen, einen Freund oder Verwandten zur Prüfung geschickt hatten, der sich als der richtige Kandidat ausgab und infolge seiner größeren Vorbildung die Prüfung leicht bestand.

Aus Kunst und Leben.

* Fünftes Dirigentenspielfest im Kurhaus. Auch den fünften Goldbirgiten, der am Montag und Dienstag die Kurhausorgel leitete, kannte das Wiesbadener Stammpublikum bereits vom vorigen Sommer her: Gerhard Flügel (Gotha) hatte sich damals mit zwei Gartenkonzerten Sympathien zu verschaffen gesucht. Daß er besonders der leichten Musik eine routiniertere und gewandtere Anwalt ist, bezeugt dies, diesmal an Operetten- und Walzermelodien von Strauß und Kalman. Hier weiß er um die erprobte Wirkung charakteristischer Zitate und weiß, so daß das Orchester vertrauensvoll seiner fischen Band folgen kann. Auch wo es sich darum handelt, bekannten Glanzstücken des Orchester-Repertoires, wie Rossinis Tell-Ouvertüre oder Wajst 2. Ungarische Rhapsodie, zu effektvollen Steigerungen zu verhelfen, ist Flügel um Rat nicht verlegen. Darüber hinaus bewies er in dem Wagner-Abend am Montag seine Vertrautheit mit der Klangwelt des spätromantischen großen Orchesters; die recht breiten Tempi, die er hier zu nehmen beliebte, etwa im „Lohengrin“-Vorpiel oder beim Einzug der Götter in Walhall, schienen dem Orchester allerdings ungewohnt, so daß sich trotz der im allgemeinen nicht unbedeutenden Jethengung des Gales einige rhythmische Unebenheiten ergaben, und den Fibern auf dem Gipfelpunkt fast der Atem ausging. Einige Celli-Soli Max Schilbachs begleitete Flügel am Flügel; seine planischen Fähigkeiten konnte man danach allerdings kaum beurteilen. — Als Hauptpunkt des Sinfoniekonzerts am Dienstag hatte sich Flügel die stets erfolgreichere pathetische Sinfonie von Tschaiowsky ausersehen. Ihre Darbietung war torrest und klanglich gelodert, in den motivischen Einzelheiten aus ausdrucksmäßig recht erfüllt; nur die großen sinfonischen Spannungsbögen, die das Werk tragen, traten nicht immer mächtig genug aus. Auch wenn und nicht der melodisch nicht immer sehr gewählten Tonprache verbandt diese Sinfonie der Vorzug, so ist sie doch im deutschen Konzertsaal erfreuen darf. Flügel, der zu Anfang des Abends die „Egmont“-Ouvertüre von Beethoven geboten hatte, wußte recht breit und zum Schluss ziemlich langsam, wurde vom verhältnismäßig zahlreichen Publikum sehr freundlich ausgeglichen. — Auch Julius Ringelberg konnte sich mit dem Vortrag des G-dur-Sinfoniekonzerts von Wagner neuen Lorbeer erringen. Sein Vortrag hatte Linie, und sein Ton wies in der stilistisch begrenzten Rahmen die Schattierungsmöglichkeiten lebendig aus; doch auch das gesungene Adagio von überflüssiger Güte frei blieb, sei anerkennend vermerkt. Flügel begleitete recht anpassungsfähig und ließ dem Solisten in gestalterischen Dingen unbedingten Vortritt. H. St.

Hugo Herrmanns „Sinfonie der Arbeit“. (Aufführung in Vorch.) Der Wannerchor „Eintracht“, Vorch am Rhein, unter Leitung von Peter Dornmann widmete eine

kehr freizugeben. Dort werden zur Zeit auch die beiden Springbrunnenbassins entschlamm, ausgepumpt und neu gefüllt.

— **Prinatzimmer für die Osterfeier** gesucht. Da für die bevorstehenden Osterferien wahrscheinlich mit einem harten Fremdenverkehr zu rechnen ist, bittet das Städtische Verkehrsamt, Eingang Theaterkolonnade, alle die Privats, die geneigt sind, ein oder mehrere Zimmer für die Osterferien zur Verfügung zu stellen, um Benachrichtigung. Die Mitteilung soll u. a. Angaben enthalten, über die Anzahl der zur Verfügung stehenden Betten, des Preises mit Frühstück und eventuell die Nummer des Fernsprechers des Vermieters. Das Städtische Verkehrsamt macht aber ausdrücklich darauf aufmerksam, daß die Privatzimmer, die natürlich in jeder Hinsicht gut und empfehlenswert sein müssen, erst dann benutzt werden, wenn sämtliche Hotels, Pensionen, Gasthöfe und dergleichen keine Zimmer mehr frei haben.

— **Vom Aprilscherz.** Der 1. April ist ein Tag, an dem man seinen Nachbarn gern foppt oder, wie es auch heißt, „in den April schickt“. In der ganzen Welt ist der 1. April als ein Tag, an dem man den anderen narri, bekannt. Der Brauch der Aprilscherze ist uralte, wenn auch der Ursprung in Dunkel gehüllt ist. Denn alle Deutungen hierüber sind unklar, wie zum Beispiel die Bezeichnung auf das unbekannte Aprilwetter, die Zurückführung auf ein römisches Karnevalsfest, oder auf ein altindisches Fest. Jeneellose bürten die Aprilscherze auf alte fultische Frühlingsbräute zurück. Ihre Zahl seiht in Art und Ausführung groß. Je nach Gegend und Volkstamm sind die verschiedensten Scherze gebräuchlich. So ist es, daß man Leute mit ganz unmöglichen Aufträgen in den April schickt, daß man sie herabsetzt, Briefe schreibt und anderes mehr. — In Deutschland führt man den Ursprung des Aprilscherzes (wenn auch fälschlicherweise) sogar auf einen Befehl des Reichstages zu Augsburg von 1530 zurück. Da war, um das Wüsten in Ordnung zu bringen, ein besonderer Witztag für den 1. April festgelegt worden. Auf diesen 1. April wurden nun große Spekulationen gemacht. Als der Witztag aber nicht stattfand, war das natürlich ein großer Reizfall für die Spekulationen, die man als „Aprilnarren“ gründlich verachtete.

— **Das Ausland interessiert sich für unsere Technische Nothilfe.** Die außerordentliche Technische Nothilfe, über die Deutschland verfügt, hat großes Auslandsinteresse geweckt. Die Reichsregierung der N. teilt mit, daß sie in der letzten Zeit wiederholt den Besuch ausländischer Abordnungen zu verzeichnen hatte. Die Besuche galten insbesondere den Einrichtungen der N. auf dem Gebiete des zivilen Luftschutzes. Chinesische, japanische, indonesische, ungarische und norwegische Abordnungen hatten sich zu diesem Zweck unter Führung eines Vertreters des Reichsluftfahrtministeriums bei der Reichsregierung eingefunden, wo, wie die „Räder“ melden, der stellvertretende Reichsführer H. ampe an Hand ausgedehnter Karten und Modellen Erläuterungen gab. Die ungenügende Arbeit der Nothilfe fand bei allen Besuchern starke Beachtung.

— **Bisherige Lebensverhältnisse bei Familienunterstützung maßgebend.** Zur Klärung von Zweifelsfragen hinsichtlich der Familienunterstützung für Angehörige von Einberufenen teilt der Reichs- und preussische Innenminister durch Erlaß an die Landesregierungen mit, daß bei Bestimmung des notwendigen Lebensbedarfes auf die bisherigen Lebensverhältnisse Rücksicht zu nehmen ist. Der zum Beispiel bisher von der öffentlichen Fürsorge unterstützt wurde, könne für die Dauer der Einberufung eine höhere Unterstützung als bisher nicht erhalten. Entsprechendes gelte bei Besiegern von Arbeitslosenunterstützung oder Kriegensunterstützung. Bereits gewährte höhere Unterstützungen sind von den Unterstühten zurückzuführen. Im übrigen wird aber, wie der Minister in einem besonderen Erlaß feststellt, zum 1. April 1936 eine neue gesetzliche Regelung mit Durchführungsbestimmungen auf dem Gebiete der Familienunterstützungen in Kraft treten, über die die amtlichen Verlautbarungen abgemeldet werden müssen.

— **Bei drohender Wehrmündigkeit Mitteilung an die Polizei.** Der Reichsluftfahrtminister hat in Erwägung seiner Anweisungen über „Mitteilungen in Straßsachen“ neue Vorschriften für Straßsachen gegen Dienstpflichtige getroffen. Er bestimmt, daß, sobald in Straßsachen gegen Dienstpflichtige der jeweils aufgerufenen Zeiträume die Tat mit einer die Wehrmündigkeit bedingenden Strafe bedroht, oder eine Freiheitsstrafe oder Geldstrafe mit mehr als 30 Tagen zu erwarten ist, der für den Wohnsitz des Dienstpflichtigen zuständigen Polizeiaufsichtsbehörde die Erhebung der öffentlichen Klage bzw. der Antrag auf Erlass eines Strafbescheides mitzuteilen ist. In solchen Fällen sind auch die ergehenden Urteile mit Gründen bzw. der Erlass des Strafbescheides sowie der Ausgang des Verfahrens mitzuteilen.

— **Östergut-Telegramme nach Übersee.** Vom 6. bis 13. April werden im Verkehr zwischen Deutschland und einigen Überseeländern, sowie mit Schiffen in See über die Küstenfunkstellen der Vereinigten Staaten von Amerika Östergut-Telegramme zu ermäßigter Gebühr bei allen Telegrammhältern der Deutschen Reichspost, sowie bei den Telegrammaufnahmen angenommen. Nach Nordamerika, Mexiko, Kuba und mit Schiffen in See über die Küstenfunkstellen der Vereinigten Staaten sind nur Telegramme mit festem Text bei einer feststehenden Auswahl postender Postkassen zugelassen; im Verkehr mit der argentinischen Republik sowie mit Venezuela und einer Reihe von Ländern in Asien ist freier Text vereinbart, der jedoch nur Wünsche und Grüße enthalten darf, die sich auf das Fest beziehen. Nähere Auskunft wird an den Schaltern des Telegrammenamts und der Zweigpostämter, sowie auch fernmündlich von der Telegrammaufnahme (599 21) bereitwillig erteilt.

— **Änderung der Postprotektgebühren.** Die am 1. April in Kraft tretende „Verordnung über die Kosten in Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit und der Zwangsversteigerung in das unbewegliche Vermögen vom 2. Nov. 1935“ (Kostenordnung), hat auch eine Änderung der Postprotektgebühren erforderlich werden lassen. Durch eine Verordnung des Reichspostministers zur Änderung der Postordnung vom 19. März werden die eigentlichen Protektgebühren denen der Kostenordnung nunmehr angeglichen. Sie betragen vom 1. April an bei Bescheinigung und Schicks bis 50 RM. 1 RM., über 50 bis 100 RM. 1,50 RM., über 100 bis 200 RM. 2 RM., über 200 bis 300 RM. 2,50 RM., über 300 bis 500 RM. 3 RM., über 500 bis 1000 RM. 4 RM. Die Gebühr für die Ausstellung eines Zeugnisses über die Protektierung als Erlaß für eine vorerlegene Protokollurkunde beträgt zum gleichen Zeitpunkt an ohne Rücksicht auf die Höhe der Wechsel- oder Schecksumme 2 RM. Wege- und Schreibgebühren werden bei der Protektierung durch die Post auch künftig nicht beansprucht. Das ist für die Gesamthöhe der Protektkosten von Bedeutung. Die Protektierung durch die Post wird demnach trotz der Angleichung der Postprotektgebühren an die Höhe der Kostenordnung auch in Zukunft mit geringeren Kosten verbunden sein als die Protektierung durch andere Stellen.

Möbelwagen rollen durch Wiesbaden.

Am 1. April wird die neue Wohnung bezogen.

Wohnungsumzüge ein- und geht.

Gewiß gibt es auch heute noch jene Gruppe lieber Mitbürger, denen die halbjährliche oder jährliche Wanderung von einem Stadteil zum anderen zur Lebensart geworden ist. Aber sie haben der Zahl nach nicht mehr die Bedeutung von ehemals. In der Vorkriegszeit gehörten diese Umzugsbedürfnisse zum ständigen Kundendienst der Möbeltransportgeschäfte. Es war die Zeit, da binnen weniger Jahre ausgegebene Strazengasse und Wohnungsverhältnisse entstanden. Das Wohnungsangebot war äußerst stark. Der Anteil der leerstehenden Wohnungen am Gesamtwohnungsbestand übertraf bei weitem die heutigen Verhältnisse.

In den ersten Nachkriegsjahren war jeder froh, wenn er eine auch nur halbwegs annehmbare Wohnung hatte. Zimmerliche Zeitgenossen kamen nie zur Freude. Bis dann — vornehmlich in der zweiten Hälfte der zwanziger Jahre — die vielen Neubauten in Wiesbaden entstanden. Die Verwaltung städtischer Häuser, G. m. b. H., der die Betreuung der von der Stadt errichteten Wohngebäude obliegt, verfügt über rund 500 Gebäude mit insgesamt 2500 Wohnungen, davon allein 85 % Neubaugewohnungen. Mit der Errichtung dieser Neubaugewohnungen kam auch der Umzug wieder in Mode. Wer es sich irgendwie leisten konnte, zog eine moderne Wohnung seiner alten Behausung vor. In den letzten Jahren wurden die ehemaligen Großwohnungen, die in die kleine bescheidenen Klein- und Mittelwohnungen umgewandelt wurden, wieder durch Mieter besetzt, nachdem sie zum Teil jahrelang ein einfaches Mietsblühenfeld gewesen waren.

Wer zieht um?

Man kann in dieser Beziehung natürlich nur grobe Entwürfszahlen aufstellen. Während der Kriegsjahre entstanden wohl wirtschaftliche Überlegungen, die meisten Beweggründe zu Umzügen. Die wirtschaftliche Not zwang dazu, nach einer bescheidenen Wohnung Umzug zu halten. Zwar mag dieser Gesichtspunkt auch heute noch eine Rolle spielen. Er hat indessen an Bedeutung gegenüber früheren Jahren verloren. Demgegenüber sind andere geartete Probleme aufgetaucht. Mit dem starken Anstieg der Bevölkerungszahl in der letzten Zeit werden auch die Fragen der Wohnraumvergrößerung akut. Daneben haben viele nach langer Erwerbslosigkeit wieder in Arbeit gekommene Volksgenossen das Bedürfnis, nun auch für ein gemütliches — das heißt vor allem ein genügend großes — Heim zu sorgen. Der Umzug aus Anlaß des Wechsels der Arbeitstätigkeit, eine Möglichkeit, die in der Zeit des wirtschaftlichen Aufschwungs wieder an Bedeutung gewann, muß weiterhin herangezogen werden. Nicht unterschätzt werden darf der Wechsel der gewerblichen Räume. In Wiesbaden ist es gar nicht leicht, schnell etwas Passendes zu finden. Räume sind zwar genügend vorhanden. Sie üben indessen zu einem Großteil wegen ihrer nicht sonderlich reich-

— **Beim Umzug kein Altmaterial vernichten.** In der Umzugszeit wird häufig Alt- und Abfallmaterial vernichtet, was unter Umständen noch in anderer Form Verwendung finden kann. Dieses Material muß dem Rohproduktentstand zugerechnet werden. Man lese sich zweckmäßigweise mit dem Wiesbadener Zeitungsbeilage der Hauptgruppe Rohproduktentstand, Hans Wiegand, Hofstättenstraße 6/8, in Verbindung.

— **Zeugnis gesucht.** Am 6. März wurden mittels Einbruchs aus einem Keller eines Hauses in der Melandstraße eine große Anzahl Kleider gestohlen. Diese sind nun von zwei Tätern in Siedeln festgehalten worden. Eine Frau, welche die Täter gesehen hat, begab sich in das fragliche Haus und machte eine Einmündigkeit auf die beiden Täter aufmerksam. Diese Frau wird gebeten, sich auf Zimmer 87 oder 90 des Polizeipräsidiums als Zeuge zu melden. Auf Wunsch werden die Angaben vertraulich behandelt.

— **Gefundene Gegenstände.** Vom 23. bis 30. März wurden auf dem Hundsbühl des Polizeipräsidiums abgegeben bzw. angenommen: 1. doppelte Trauring; 1. Einmündigkeit; 1. gold. Öhring; 1. Frauenohr; 1. Wäschekorb mit Inhalt; 1. Päckchen mit Motorradwerkzeug; 1. hellbr. rechte Damenleibchen; 3. Kilmstreifen; 1. Halbschuh; 1. Wäschekorb mit Werkzeug; 1. Einlaufschuh mit Inhalt; 1. Gelbbügel mit gr. Gelbbügel; 1. br. Lederstiefel; 1. gold. Kneifer mit Etui. Zugelassen: 1. Kanarienvogel; 2. Wellenfische. Zugelassen: ein brauner Dobermann; ein langhaariger, schw. Dackel.

— **Zum Oberpostamt ernannt und mit Wirkung vom 1. April nach Berlin versetzt wurde Viktor Czert,** der bisherige Amtsleiter des Wiesbadener Telegrammenamts.

— **Vorbereitende Schließung des Rohraumens.** Wie die Städtische Pressestelle mitteilt, wird der Rohraum am Donnerstag, 2. April, von 12 Uhr ab, wegen Beseitigung von Reinigungs- und Reparaturarbeiten geschlossen.

— **Kurzfristliche Lehrgänge.** Die Ortsgruppe Wiesbaden der Deutschen Stenographenvereins hat den Beschluß gefaßt, nachdem die deutsche Kurzschrift nunmehr weitestgehend vereinfacht worden ist, auch Anfänger-Kurse nach diesem System zu erteilen. Der erste dieser Anfänger-Lehrgänge beginnt am 1. April, der zweite Lehrgang am 8. April 1936, jeweils 20 Uhr, Luitpoldstraße, 2. Stod.

— **Gefährliche Subjekte.** Kohlenhandlung Christian Korn, Eleonorenstraße 6, begehrt am 1. April ihr 50jähriges Bestehen. Das Kaffee- und Leberwarengeschäft Langgasse 54 besteht seit 30 Jahren unter dem Namen Wilhelm Krüd. Begründet wurde das Geschäft im Jahre 1809 unter der Firma Max Heiler. Am 1. April 1906 hat es 25 Jahre, daß das Wägereigeschäft von Herrn Aug. Dauser, Jagstraße 12, besteht.

— **Zeute Mieter.** Heute sind es 25 Jahre, daß Frau Katharine Dürr, Wwe., und Frau Alata D., geb. Dürr, in dem Hause Frankfurterstr. 24 wohnen. Heute wehrt der Stadtratmeister Karl Hundt 25 Jahre im Hause Nordstraße 17, und ist seit 1902 Besitzer des Wiesbadener Tagblatts. Heute sind es 25 Jahre, daß Familie Otto Vidners, und Familie Heinrich Pautz 30 Jahre in dem Hause Röderstraße 3 bei Frau Hmja, Wwe., wohnen. Heute sind es 25 Jahre, daß Herr Schneidermeister Ernst Dietrich im Hause Friedhofstraße 29 wohnt.

— **Zeute Dienste.** Heute sind es 30 Jahre, daß Fräulein Magda K. von a im Hause des Geheimrats Dr. Karl Lang, Kapellenstraße 48, als Stütze der Hausfrau tätig ist.

— **Nationalisches Landesmuseum.** Am Donnerstag, 20. Uhr, wiederholte Museumsdirektor Dr. Kutsch im Vortragssaal des Museums seinen Vortrag „Von Kennzeichen der Germanen“.

vollen Lage und sonstigen Unannehmlichkeiten häufig keine große Anziehungskraft aus. Erstklassige Bäder, Kantore usw. bringen aber schon eine nicht unerhebliche fixe Belastung des Unternehmens mit sich.

Der motorisierte Umzug.

Sicherheit und Schnelligkeit der Möbeltransportmittel haben sich gegenüber der Vorriezeit von Grund auf geändert. Mit dem Ausbau eines Straßennetzes wurde vor allem die Erschütterung und damit die Gefahr der Möbelbeschädigung sehr gemildert. Daneben hat man auch die Konstruktion der Transportmittel den neuesten technischen Erfindungen angepasst. Es scheint, daß die Umzugs- willigen wieder mehr Rücksicht auf die Sicherheit der Beförderung legen als früher. Allerdings ist auch heute das Außenstetium im Möbeltransportgewerbe noch alles andere als ausgeglichen. Mit der Beförderung der wirtschaftlichen Lage sinkt indessen auch die Beförderung, irgendeinem zweifelshaften Handlarenbetrieb die Beförderung der teuren Möbelstücke anzuvertrauen. Es gibt heute spezialisierte Möbeltransportgeschäfte, etwa für Klaviere, Kellenschränke, solche Marmortische usw., die das Risiko der Beschädigung auf den Kuppelpunkt herabdrücken.

Die Fortschrittlichkeit hinsichtlich der Schnelligkeit sind wohl das hervorsteckende Merkmal des neuzeitlichen Umzugs. Der motorisierte Möbeltransport ist heute Trumpf. Das ist — abgesehen von Umzügen nach auswärts — vor allem für Umzüge innerhalb einer Großstadt wie Wiesbaden von erheblicher Bedeutung. Zumal die Umzüge von einem Stadteil zum anderen — gemeint sind damit Wiesbaden und die eingemeindeten Vororte — in Wiesbaden beachtlich sind. Rund 800 bis 900 Familien und etwa 5000 Personen ziehen in Wiesbaden alljährlich von einem Stadteil zum anderen. Die Transporten an Zeit und Mühe fällt beim motorisierten Möbeltransport erheblich ins Gewicht.

Wann wird umgezogen?

März und April gelten vielfach als die Hauptumzugsmonate. In Wirklichkeit ist hier keine einheitliche Entwicklung festzustellen. Tatsache ist, daß zum Jahreswechsel die wenigsten Quartalsumzüge zu verzeichnen sind. Es scheint, daß im allgemeinen die Sommermonate Juni und Juli bezüglich der Umzugsfrequenz den Vortag abgeben. Auch der Quartalswechsel September/Oktober ist als Umzugszeitpunkt sehr beliebt. Eine ganze Reihe von Zufälligkeiten — wie terminmäßige Beendigung des Mietvertrages, Witterung, usw. — spielen eine Rolle.

Umzug bringt tags- und um Teil wochenlang viel Mühe und Arbeit. Sondernfalls man die Hausfrau erleichtert auf, wenn alles glücklich überstanden ist, kann auf ihr laßt gemeist die Bürde letzter Verantwortung.

— **Deutsches Theater Wiesbaden.** Für Palmsonntag, 5. April, wird eine Reinszenierung von Richard Wagner's „Parsifal“ vorbereitet. Die Besetzung ist folgende: Amfortas: Adolf Hartwig (abgeschiedelt mit Ewald Böhmke), Titurel: Georg Suttler, Gurnemanz: Herbert Alfen, Parsifal: Bodo Greverus, Klingsor: Viktor Hopf, Kundry: Berta Dohler, erster Gralritter: Julius Katona, zweiter Gralritter: Fritz Wehler, 1. Knappe: Erna Maria Müller, 2. Knappe: Emgard Kottler, 3. Knappe: Paul Oswald, 4. Knappe: Oskar Gieseler. Stimme aus der Höhe: Helena Braun. Blumenmädchen: Elvira Dräger, Hilde Engenstreu, Ilse Dohler, Erna Maria Müller, Margarete, Helena Braun. Inszenierung: Hans Springer, musikalische Leitung: Ernst Julius, Bühnenbild: Einar Schend-n-Trapp, technische Gestaltung des Bühnenbildes: Anton Dauer, Kostüme: Theodor Danfers. — Außer Stammrevue. Anfang 18 Uhr, Ende etwa 23 Uhr. Die Stammrevueinhaber zahlen als Preisvergütung gegen Vorlage des laufenden Vertrages statt der A-Preise die C-Preise.

— **Karussell.** Am Donnerstag, 2. April, hält im kleinen Saal Prof. Leo Frobenius, der berühmte deutsche Forscher, einen Lichtbildvortrag: „Die Eroberung eines Erdteils — Afrika“. — Turnen — Gymnastik — 7 u. 8 u. Im Festsaal wird der Turnerbund Wiesbaden im Rathaus den hohen Stand seiner Leistungen in allen Abteilungen unter Leitung seines Trainers, Peter Schmid, zeigen.

Wiesbaden-Biebrich.

Das Fest der silbernen Hochzeit feiern heute Mittwoch die Eheleute Karl Tropp und Frau Frieda, geb. Hennhöfer, Fort-Wesell-Strasse 9. Die Hochzeitsfeier im Schreinerhandwerk bestand Heinrich Helm von hier.

Wiesbaden-Dogheim.

Am 1. April d. J. scheidet Herr Polizei-Obermeister Billa aus seinem Amt. Er leitete seit 1930 das hiesige Polizei-Revier, wobei er es verstand, sich das volle Vertrauen der einheimischen Bevölkerung zu erwerben.

Musik- und Vortragsabende.

— **Über „Nationalische Gesellen als Vermittler niederländischer Kultur um 1600“** sprach am Dienstag im Vortragssaal des Kall. Landesmuseums im Verein für nationalische Altertumskunde und Geschichtsforschung Dr. Wolf-Matthias. Außer seinem Sohn Johann d. Mittleren, war es vor allem Joh. von Nassau, der Ältere, der berühmte Gründer der hohen Schule in Herborn, der hier in erster Linie zu nennen ist. Maßgebend waren neben den jahrelangverbreiteten vielen kulturellen Wirkungen der Niederlande auf das westliche Deutschland von Schloßburg an bis zur volksmäßigen Frömmigkeit und dem niederländischen Humanismus der Unterarten und ihrer bedeutenden Gelehrten, die persönlichen Beziehungen der Nassauer Gesellen zu den Niederlanden, die in Kunst, Gewerbe, Handel, religiösem Leben weit fortgeschritten waren. Joh. der Ältere, anfangs strenger Lutheraner, wurde durch den Einfluß der Niederlande Calvinist und Reformierter, übernahm die Synodalverfassung, ließ niederländische Emigranten an, vor allem in Elegen. Er gründete, aus Gelderland zurückgekehrt, Volksschulen zum Lesen und Schreiben. Die hohe Schule in Herborn war in ihrem Aufbau den Schulen der Brüder des gemeinsamen Lebens nachgebildet. Neben Theologen und Juristen war für die Künstler bei der Armur des Hollenburger Hofes weniger Platz, obwohl manche niederländische Kunst vermittelt wurde. Es kam der Gedanke auf,

aus wehrfähigen Männern eine Armee zu Verteidigungszwecken zu bilden und die Mannschaften im Waffengebrauch zu üben. Leider wurde durch auf ausländische Subsidienzahlungen für ein Heer Schlagfertiges Heer zurückgegriffen. 1587 gelangte Johann zur Einführung von Exercitien. Das 1. Exercitienreglement entstand, das sich jahrhundertlang erhalten hat. Beachtenswert ist die Einführung der Uniformierung.

Die Wehrmachtskapellen spielten für das WSHB.

Rund 8500 RM. Reinertrag.

Frankfurt a. M., 31. März. Im Januar d. J. fand in der damals entmilitarisierten Zone eine von der Wehrmacht veranstaltete Konzertreihe von Kapellen des 9. Armeekorps statt, deren Reinertrag dem WSHB zugunsten der Wehrmacht zufließen soll. Es konnten insgesamt 8472,35 RM. dem WSHB zur Verfügung gestellt werden, und zwar wurden dem Gau Hessen-Nassau 4506,12 RM., dem Gau Saar-Pfalz 1238,55 RM. und dem Gau Koblenz-Trier 2427,68 RM. überwiesen. So hat auch die Wehrmacht ihre Volksevidenz durch ihren selbstlosen Einsatz für das vom Führer geschaffene Winterhilfswerk bewiesen.

Steigerung der Schafhaltung und Woll-Erzzeugung.

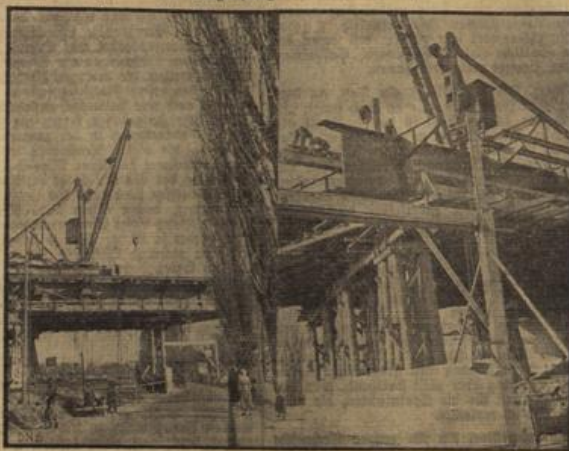
Hauptversammlung des Landesverbandes der Schafzüchter Hessen-Nassau.

Wetzlar, 31. März. Am Montag fand in Wetzlar die Hauptversammlung des Landesverbandes der Schafzüchter Hessen-Nassau statt, die sehr gut besucht war. Sie ergab, daß der Landesverband in der Steigerung der Schafhaltung über dem Reichsdurchschnitt, und zwar an 8. Stelle von 19 Verbänden in ganz Deutschland steht. Aus dem Geschäftsbericht des Landesverbands Dr. Wagner-Gießen fand der Hinweis auf die Reichsregierung zur Bekämpfung von Zuchtschafen große Beachtung. Die Reichsregierung sei um ein ganzes Jahr, also bis zum 31. März 1937, verlängert worden. Die Mindestzahl der Schafe, für die eine Kreditgewährung in Frage kommt, ist von 30 auf 15 herabgesetzt. Die Bestandesvermehrung mit Hilfe von Reichsschafzucht habe sich im vorigen Jahr auf 2107 Stück belaufen. 1500 weitere Schafe seien bewilligt. Weiterhin seien gesetzliche Bestimmungen in Vorbereitung, nach denen die Gemeinden, in denen über ein Drittel aller Bauern mit etwa einem Drittel Land für Schafhaltung sind, die nötigen Schafweiden sicherstellen müssen. Die Ausbildung des Schafers nachwuchses wird durch Kurse erfolgreich gefördert; der erste Kursus in Gießen war von 20 Schülern besucht. Landwirtschaftsminister Dr. Schneider teilte mit, daß der Landesverband Hessen-Nassau in der Steigerung der Schafhaltung über den Reichsdurchschnitt steht und gab Richtlinien zum Ausbau der Schafzucht, die 1. in Vereinbesserung der Rassen, 2. Leistungssteigerung durch Leistungsprüfung, 3. strenge Anwendung des Körpermaßes und 4. Schaffung eines neuen Wollrechts bestehen. Landwirtschaftsminister Dr. Stumm zeigte aus seiner reichen praktischen Erfahrung die Wege, die zum Ziele führen und im Lande der Schafzüchter, in Württemberg, bereits erfolgreich gegangen worden seien, um den Wollmarkt der Industrie nach großen Mengen einheitlicher Wollgefülle, und zwar besonders langer,

Refordleistung deutscher Technik.

Die Urselfalbrücke, der größte Brückenbau an der Autobahn Frankfurt-Gießen.

Frankfurt a. M., 31. März. Der größte Brückenbau auf der Reichsautobahnstraße Frankfurt a. M.—Gießen, dessen Teilstück Frankfurt—Gießen—Nauheim noch in diesem Sommer fertiggestellt werden soll, ist die Überbrückung des Urselfaltes zwischen Weibstadt und Niederursel. Der Bau dieser Brücke, der mit erstaunlicher Schnelligkeit fortgeschritten ist, stellt in der Konstruktion — durchlaufende Blockträger auf Stahlrahmenpendelstützen — eine Großleistung



Die Straße Frankfurt—Oberursel, die bereits von dem ersten Teil der Brücke überdeckt wird. — Witzig erscheinen die Menschen, die an den gewaltigen T-Trägern arbeiten.

lamenfähiger Wollen, zu erfüllen. Direktor Burger von der Reichswollverwertung um gab einen Rückblick auf die Wollbewirtschaftung 1935 und Empfehlungen für die einwandfreie Gewinnung der neuen Schur. Durch die Stoffierung der Preise, die die 1936 gleichbleibend garantiert sind und über dem Weltmarktpreis liegen, nach der Güte der abgelieferten Wolle wird das Bestreben der Züchter nach Verbesserung der Wollqualität gefördert. So beträgt z. B. der Preis für feinsten feinsten Woll 12 RM. je Zentner. Bei sehr feinsten feinsten Woll 18 RM. Nach Himmels über zurechnung der Wolllieferung gebenden Woll gab der Reichsverband, daß die Wollbewirtschaftung aus Hessen-Nassau von 285 000 Pfund im Jahre 1934 auf 420 000 Pfund im Jahre 1935 ansteigen ist.

Ein schwerer Verkehrsunfall.

Laurenburg, 31. März. Die seit abfließende Straße Holzappel—Laurenburg scheint in letzter Zeit zu einer Unfallstraße zu werden. Erst dieser Tage verunglückten auf ihr zwei Arbeitsmänner. Der eine von ihnen liegt so schwer darnieder, daß an seinem Aufkommen gewissermaßen zweifelhaft ist. Nun hat sich auf der gleichen Straße wieder ein schwerer Unfall ereignet. In einer Kurve kam der Lastwagen und Anhänger einer Gießerei Leinwadenfabrik auf der regenglatte Straße ins Rutschen, wurde aus der Kurve geschleudert, überrollte die Straßenecke und stürzte die sechs Meter hohe Straßenecke hinab. Der Fahrer und sein Beifahrer erlitten schwere Verletzungen, während ein im Führerhaus noch mitfahrendes Kind zum Glück unverletzt blieb. Bogen, Anhänger und Ladung wurden schwer beschädigt.

Immer neue Verbrechen der Zigeuner.

Der nationalsozialistische Staat schafft Ordnung.

Frankfurt a. M., 31. März. Seit drei Monaten sehen nun die Mitglieder der Sippe Karpatsch in drei Frankfurter Unterabteilungen und immer kommen durch neue Gefährdungen weitere Verbrechen der Zigeuner aus Tageslicht. Auf Veranlassung der Frankfurter Kriminalpolizei wurden jetzt in Hamburg der „König“ der in Deutschland weilenden ungarischen Zigeuner, der Musiker Johann Rosenberg und dessen Bruder Stephan festgenommen. Die geschädigten und erpressten Zigeuner können es heute noch nicht begreifen, daß ihre Tyrannen Karpatsch und, wie sich nun auch herausstellt, Johann Rosenberg aus vielen Jahre unerschrocken gemacht worden sind. Aber noch hoffen sie merkwürdig in ihren Auslagen gegen die Hauptfingergesellen, da sie die Blutrache der Verwandten dieser Banditen führen. Sie können es noch immer nicht fassen, daß der heutige Staat mit diesen Erpresserfürsten und der Blutrache in Deutschland auftrumpft. Es hat sich jetzt herausgestellt, daß die verhafteten Zigeuner noch den früheren Arten unbekannt sind, während man sie schon jetzt zahlreicher Verbrechen einwandfrei überführt hat. Das kam daher, daß der frühere Staat die Leute, wenn sie ihre Verbrechen einfach mit Geld geföhnt hatten, laufen ließ und sie als unbestraft weiter in den Akten führte. Mit diesem Umzug räumt jetzt der nationalsozialistische Staat gründlich auf. Gerade den unerhörten Tributforderungen der Sippe Karpatsch und jetzt

auch der Sippe Rosenberg macht man jetzt mit allen erdenklichen Mitteln ein Ende und perzt die Tributfürsten rüchlos ein, zumal sich auch jetzt herausgestellt hat, daß die Karpatsch und Rosenbergs die Tribute mit unerschrocken Grausamkeit von armen Zigeunern eingetrieben haben und dabei auch vor einem Mord nicht zurücktraten.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Bom umfallenden Traktor erschlagen.

Frankfurt a. M., 31. März. Bei der Abfuhr von Materialien von der Reichsautobahn-Baustelle beim Stadtteil Rödelheim kippte ein Traktor um. Der das Fahrzeug bedienende Fritz Ruhn aus Eschborn geriet unter die schwere Maschine und wurde auf der Stelle getötet.

Zwei Anwesen eingekerkert.

Weybach, 31. März. In der Nacht zum Sonntag brach auf bisher unauffällige Weise in einer in Mülheim gelegenen Mühle Feuer aus, das bald auf die dazu gehörige Wohnung sowie die Stallung übergriff. Das ganze Anwesen wurde eingekerkert. Durch Funkenflug wurde ein Nachbarwohnhaus ebenfalls von dem Feuer zerstört. Der größte Teil des Mobiliars konnte in Sicherheit gebracht werden. Die niedergebrannte Mühle war mehrere hundert Jahre alt.



Nur noch ein Monat ist Zeit.

Italienische Eingeborenen-Artillerie an der Südfont bei der Vorbereitung neuer Kämpfe, denn nur ein Monat noch ist Zeit, dann beginnt der große Regen. (Pressephoto, M.)

Freiz geht schon einkaufen.

Das Backpulver für den Sonntagstisch, das holt er. Natürlich fordert er Dr. Oetters „Backin“. Wie ein Alter sagt er zu Herrn Schulze: „Aber der helle Kopf, der muß auf dem Vöckchen stehen“. Achtung — aufschneiden! Preisangabe!

× Holzappel, 31. März. Das Arbeitsdienstlager Holzappel, das ab 1. April nach der Bergstraße verlegt werden sollte, bleibt weiter hier.

Bad Nauheim, 31. März. Die Angehörigen der ehem. 9. Kompanie vom RM. 88, von denen die bis jetzt noch Lebenden, 60 an der Zahl, erst im Juli, treffen sich am Samstag, den 9. und Sonntag, den 10. Mai d. J., bei ihrem Kameraden Robert Grimm, Bad Nauheim, im Gasthaus „Zur Krone“, zu einer Wiederbegegnung. Die Kameraden dieser Kompanie, die von den vorangegangenen Rundreisen nicht erlöst wurden, werden gebeten, sich an dem Treffen zu beteiligen. Anmeldungen an Kamerad Robert Grimm, Bad Nauheim, Gasthaus „Zur Krone“. Dieses Treffen wird für alle Kameraden ein lebendiges Erlebnis auf Jahre hinaus sein.

Rundfunk-Ede.

Beachten Sie am Donnerstag!

Berlin: 16 Uhr: Kleines Konzert. 16.30 Uhr: Ein Walzer und ein Wiegengesang. 17 Uhr: Schallplatten. 17.30 Uhr: Lange Kompositionen in der H. 18 Uhr: Klassische Musik. 19.15 Uhr: „Der Tod des Gouverneurs“. Ein Spiel. 20.10 Uhr: Unterhaltungs- und Tanzmusik. 22.30 Uhr: Tanzmusik.

Breslau: 16.10 Uhr: Bb-M. Adels. 21 Uhr: Meine Frau — das Fräulein. Heiteres Hörspiel. Köln: 16 Uhr: Lustige Anekdoten und Musik. 17 Uhr: Orchesterkonzert. 18 Uhr: Unterhaltungskonzert. 20.10 Uhr: Bunte Stunde. 22.30 Uhr: Das Schachspiel.

Königsberg: 15.35 Uhr: Unterhaltungskonzert. 20.15 Uhr: Solistkonzert. 22.40 Uhr: Wiederholungen.

Leipzig: 16.20 Uhr: Fröhliche Hausmusik. 19 Uhr: Kaffeetrinken. 20.10 Uhr: Mozart, der Meister. 22.20 Uhr: Träume und Nachdenklichkeit. Hörspiele.

München: 17 Uhr: Orchesterkonzert. 18 Uhr: Heitere Werte fränkischer Komponisten. 19 Uhr: Das Geleit von Centerville. 21.10 Uhr: Schöne Volksmusik. 23 Uhr: Radiokonzert.

Saarbrücken: 17 Uhr: Unterhaltungskonzert. 19 Uhr: Kurzweil mit Schallplatten.

Stuttgart: 19 Uhr: Schallplatten. 21.10 Uhr: Eine bunte schwabische Stunde.

Was der Wiesbadener im April am Himmel sehen kann.

Vom „Winterriesen“ zum „Sonnwendmann“. — Die Jungfrau mit dem Reihengespinn. — Der Sommervogel.

Schon eine halbe Stunde nach Sonnenuntergang durchdringt tief im Südwesten unter hellem glühendem Sirius der Dämmererscheinung, um bald selbst unterzugehen. Der „große Hund“ folgt seinem Herrn, dem Jäger Orion. Dieser steht schon bis an den Gürtel im Dunst des Westhorizonts. Nur eine Schulter mit der rotstrahlenden Felleuge einerseits und der Bellatrix andererseits ragen noch aus den Wolken. Bald ist es nur noch sein undeutlicher, aus 3 kleinen Sternchen bestehender, dunkler Schopf, der „aus dem Meer“ schwimmt. In dieser Stellung, vornübergebeugt wie ein laumelnder Betrunkener, trifft ihn im griechischen Mythos auf das Geheiß des Zeus der „Artemis lautes Geschrei“. Der Winterriesen, der den Himmel in der kalten Jahreszeit beherrscht, germanisch einfach „der Mann“ genannt, muß also hinab in den Tod, die schlimme Zeit ist vorbei. Wahrscheinlich hängt mit diesem Vorgang am Himmel die germanische Maifest zusammen. Um diese Zeit pflügte eine Strohpuppe, die im Volksmund „der alte Jude“ hieß, unter frühlichem Gesang und ausgelassenen Scherzen ins Wasser geworfen bzw. verbrannt zu werden. Der alte Jude aber ist verdrängt aus „der alte Jötun“, d. h. der alte Riese, eben der „Winterriesen“ Orion. Auch von „Jug“, dem Gott der Jüngwären, heißt es im angelsächsischen Runenlied: „Jug wurde zuerst bei den Vätern der Nibungen gesehen, später ging er nach Westen, über die Wägen schritt er und entfiel, und der Wägen rollte ihm nach.“ Diesen Zusammenhang zwischen dem untergehenden Jug-Orion und dem Himmelswagen kann man sehr gut beobachten.

Orion geht immer früher unter. Jeden Tag scheint er sich näher an die Sonne heran. Schließlich geht er mit ihr unter und natürlich auch mit ihr auf und ist als Sternbild überblendet und unerkennbar. Der Mythos läßt ihn „blind“ werden. Nach etwa 40 Tagen aber hat er die Sonne überholt, er kommt dann am Morgenhimmel vor ihr in Sicht. Für ein paar Minuten zunächst nur, langsam aber länger. Dieser „heißtägliche“ Aufgang (vorsonnig) fällt in die Zeit der Sommer Sonnenwende, in die „Hochzeit“ des Jahres, in die Zeit der Ernte, der Freude und der Fruchtbarkeit. Drum ist Orion dann für den Bauern der „Sonnwendmann“ (Sabbatland) der „Ankunftling“ (Jüngwären) der „Ernteherr“ heute noch in Schweden. Zu seinen Ehren werden dort feierliche Umzüge gehalten, weil er Reichtum, Fruchtbarkeit und Frieden bringt. Auch Bodan selbst heißt in alten Erntedankliedern geradezu der „Häuserhüter“ (Himmelsriesen), und auch er soll ja, wie in der Weihnachtszeit, so in der Johannisnacht Umzug halten, was gewiß auf den hellfischen Aufgang Orions Bezug hat. „Da hebt sich im Osten aus der Elbowag der reiflichen Kleinen dortige Rute.“ (Obins Hadenjander!)

Jetzt im April aber muß Orion, wie gesagt, herunter vom Himmel in den Tod, die Herrschaft da droben geht an das Sommerbild der Jungfrau über. Ihre Hauptsterne „Spika“ (Ähre!) und „Windematrix“ (Weintraube!) stehen schon in Südost. Möglicherweise auch mit der germanischen Freia gleichzusetzen ist, der mit Odin Wandernden. Im Himmel geben nämlich dem Sternbild der Jungfrau der große und der kleine Wägen voraus. Das ist das mythische „Reihengespinn“ am Wägen Jötuns. Der Wägen aber steht bei ihrem Aufgang sehr bedeutungsvoll hoch im Zenit des Westhimmels. Und weist nicht auch die „Ähre“ in der Hand der Jungfrau auf die Erntegöttin Freia, die goldblonde Gattin Thors?

Diesen uralten mythischen Anschauungen aus der Beobachtung des Sternenhimmels sehen wir eine einfache moderne gegenüber, die jeder leicht feststellen kann. Dort sinkt im Westen der „Reihfalter“, der Winterriesen, hinab, drüben aber steigt ein riesiger Schmetterling empor, der „Sommervogel“. Spika ist sein Schwanzende, Windematrix sein Kopf, Denebola die rechte und Ratrix die linke Flügelspitze, die tausend dazwischen funkelnden Sternchen sein kosmischer Diamantenschmuck.

Wer das letzte „Junge Licht“ des Mondes gesehen hat, sah eine Sichel, die waagrecht wie ein Rahm am Himmel



Sternbild Jungfrau mit Ähre (Spika!) und Weizen. Links vom Ähre: Spika (1. Größe). Rechts vom Ähre: Ratrix im Bootes (1. Größe). Nach rechts oben: 1. Windematrix und weiter Denebola im Löwen. Die 4 bilden den „Sommervogel“.

stand, aus der man also nicht das übliche „3“ bilden konnte. Diese Mondgestalt ist nur im Frühjahr möglich. Dann steigt der Bogen des Tierkreises im Westen so hoch auf, daß die Sonne von unten her den Mond beleuchtet, was dann die schöne Erscheinung zur Folge hat.

In der zweiten Aprilhälfte geht Jupiter vor Mitternacht im Skorpion auf. Im letzten Monatsdrittel kann tief am Nordwesthorizont nach dem hart weiß glühenden Merkur ausgehauert werden.



Bekanntmachungen.

Deutsche Arbeitsfront. Reichsgruppe Hausgehilfen!

Am Donnerstag, 2. April, 20.30 Uhr, findet im Saalzimmer des Bahnhof-Restaurants eine Sitzung der Ortsgruppenleiter, der Sozialarbeiterinnen und Hausgehilfen statt. Bei der Wichtigkeit der Tagesordnung ist es unbedingt Pflicht der Obgenannten, an der Sitzung teilzunehmen.

„Rheingauer Winzerstube“
Bahnhofstraße 5. Telefon 27015
Im Ausschank nur naturreine Weine auch älterer Jahrgänge

Verurteilter Mord und Raub

am Tage der Entlassung aus der Strafanstalt.

Kassel, 31. März. Wegen verurteilten Mordes in Tateinheit mit vollendetem Raub wurde am Montag der erst 21 Jahre alte Willi Kener aus Kassel (Mansfelder Gekreis) vom Schwurgericht zu 12 Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt. Außerdem wurde die Sicherungsverwahrung angeordnet. Die Staatsanwaltschaft hatte 16 Jahre Zuchthaus und Sicherungsverwahrung beantragt. Der Angeklagte hatte am 24. Januar d. J. am Tage seiner Entlassung aus der Strafanstalt Wehlheim, mit einem Hammer einen Kleiderhändler am Königstor in Kassel in seiner Wohnung nie-

Möbel

aus

Kelkheim

im Taunus

sind preiswert und gut

dergeschlagen und Anzug, Mantel, Geld, einen Photoapparat, ein Fernglas und ein Messer geraubt. Der überfallene Händler ist am 31. Januar im Krankenhaus gestorben, nachdem eine Wunde an der Hand, in die Schmutz gekommen war, zu einer Blutvergiftung geführt hatte. Nach dem ärztlichen Befund ist durch den Hammerschlag ein Stab vom Schädelknochen des Überfallenen gestreift und das Gehirn gequetscht. Auch die Wunde an der Hand rührte nach Ansicht des Sachverständigen gleichfalls von einem Hammerschlag her. Wahrscheinlich hat das Opfer den Kopf schützen wollen. Die Entdeckung der Tat erfolgte schnell. Der Täter war sofort nach Halle und Mansfeld gefahren und hatte dort neue Diebstahls begangen. Am 29. Januar konnte er bereits verhaftet werden.

* **Kassenschiebung.** Die Große Frankfurter Strafkammer verurteilte wegen Kassenschiebung den 30jährigen Willi Heilmann, einen Richter, zu zwei Jahren Gefängnis. Der Angeklagte verlor nach Erlaß des Kassengesetzes mit einer antiken Dikane. Das Gericht, das auch auf drei Jahre Ehrverlust erkannte, betonte, daß auch ein solcher Verstoß unfähig sei und das Gesetz keine Ausnahme kenne.

Die heutige Ausgabe umfaßt 16 Seiten und das Unterhaltungsblatt.

Ostern auf dem Balkon?

Und zusehen müssen, wie die ändern hinausfahren? Oder bestenfalls mitgenommen werden, dorthin fahren müssen, wohin die ändern wollen?

Jetzt ja! sagen - und Sie machen Ihre Osterfahrt im eigenen Wagen, wohin Sie wollen! Gleich ja! sagen - dann sind sogar die Einsatzkilometer schon überwunden!

Sie haben keinen Grund, noch zu warten! Bewährungsfrist? Die 1936er OPEL-Modelle sind schon zehntausendfach bewährt. Lieferschwierigkeiten? Jedes Modell steht sofort zu Ihrer Verfügung.

Am besten: Sie machen gleich eine Probefahrt und stellen selbst die vielen einzigartigen Vorzüge fest, die Sie sich beim Kauf Ihres OPEL sichern.

OPEL

der Zuverlässige

schon von RM 1650 an ab Werk

Autohaus Wiesbaden
G. m. b. H.
Nikolassstraße 7. Telefon 22519/20.



In neuen Schuhen ist Ostern noch schöner



Preise zu denen jeder kauft:

Für die Herren: 6.50, 7.90, 8.50, 9.75, 10.50, 12.50
Für die Damen: 5.90, 6.90, 7.90, 8.90, 9.75, 10.90
Für die Kleinen: 2.50, 2.90, 3.90, 4.50, 4.90, 5.90

1. Wir verkaufen anerkannte Marken erster deutscher Fabriken.
2. Wir verkaufen als praktisch gelernte Fachleute gutpassende Formen.
3. Wir unterhalten ein gutsortiertes reichhaltiges Lager für jeden Fuß.

Schuh-Kuhn

Fachgeschäft

Bleichstraße 11, Kirchgasse 9, Bleibich: Horst-Wessel-Str. 26



Ostergeschenke

kaufen Sie am besten im

Cafe KAIPLINGER

Handlerei WIESBADEN KIRCHGASSE 26

Seit 1911-1936
25 Jahren

Spezialhaus für Automobil-Motorrad- Zubehör Opel-Fahrräder

Fabriklager in:

Ferodo-Bremsbelag / Gelenkscheiben
S. K. F. - Kugellager für alle Zwecke
ATE - Kolbenringe, Ventilkegel u. a.

August Seel

Wiesbaden, Schwalbacher Str. 7

Parkettputz

reinigt jeden gewachsen Boden mühelos,
Liter 0.65 bei Großabnahme billiger

Edel-Hartwachs

bestes Bohrerwachs, schneller
harter Glanz, ohne Gistite — naß
wischbar, eigene Herstellung — Qualität

1/1 Dose 1.50 1/2 Dose 0.80

Drogerie KNEIPP

Mühlgasse, Ecke Häfnergasse - Tel. 22190

Heute
Mittwoch
1. April, 11 Uhr
eröffnet

Möbel-Hess

Langgasse Ecke Bärenstraße

Damit hat Wiesbaden sein großes Spezialhaus für
Wohnungs-Einrichtungen

mit seiner vorbildlichen Schau wohnfertiger
Räume und seinen preiswerten Angeboten.

Möbel-Hess zeigt die neuesten Frühjahrs-
Neuheiten maßgebender deutscher Möbel-Werkstätten.

Möbel-Hess

bittet um Ihren Besuch.

Frohe Ostern durch Schmuck!

Bestecke, Uhren

Goldschmiedemeister
C. Struck Michelsberg 15

Wetterfeste Manilla-Rohrmöbel

Gartenschirme - Liegestühle - Klappmöbel

v. Spez.-Haus Heerlein Goldgasse 16

30 JAHRE

Pf. Gönner

Kunstgießerei, Gürtlerei, galv. Anstalt

Friedrichstraße 10

Telephon 26983

Möbeltransporte u. Lagerung

bei billiger Berechnung und nur
bester Ausführung übernimmt

Wiesbadener
Transport-Gesellschaft
Friedrichs- & Co.
Tel. 23950-23948, Pöhlstr. 45,
Gartenhaus (früher Rheinl. 69)

Lebensmittel 24hde

Für die Festtage!

Allerfeinstes Auszugmehl

Typ 405 Pfd. 22
Weitere Sorten Pfd. 20 u. 19
Hefe stets frisch!
Sultanmehl . . . 1/4 Pfd. 12 u. 6

Fettwaren

Palmkernfett . Pfd.-Tafel 63
Kokosfett Pfd. 32
Bratin, lose Pfd. 32
Schweineschmalz 1.-
Speiseschmalz 1.20
Speiseerdnöl 1.28

Kaffee

Mein Schlager
Salvador-Mauri . 1/4 Pfd. 58
Weitere Qualitäten
. . . 1/4 Pfd. 75, 65 u. 48

Bestellscheine werden zum
Abheben angenommen

Uhde

Hellmundstraße 27
Telephon 24177

Wir werben

um Ihr Vertrauen! Unsre vielen tausende
treue Kundinnen und Kunden ingewohnter
Weise zufriedenzustellen, täglich neue
Käufer von unsrer Leistungsfähigkeit zu
überzeugen, soll das Ziel unsrer Arbeit sein.



Ihr Oster-Einkauf bei uns soll
Sie von der Qualitätsauswahl
in allen Abteilungen überzeugen.

STRUMPFHAUS

POULET

Kirchgasse Wiesbaden Marktstraße

K75

Emil Hees

Feinkost
Großb. Burgstr. 16
Fernruf 59331

Eine Feierstunde

ist es, wenn Sie eine Flasche guten Wein mit
Bedacht „genießen“. Versuchen Sie einmal

Rheinweine: 1/1 Fl. o. Gl. 1.10

32er Gattenheimer Rannberg . . . 1.10

Orig.-Abf. Langwerth von Simmern . . . 1.25

31er Gattenheimer Rannberg-Flad . . . 1.25

Orig.-Abf. Graf Angelheim . . . 1.40

31er Riedlicher Gattenberg, Niesling . . . 1.40

Spätlese (Orig.-Abf. Dr. Weil) . . . 1.60

Orig.-Abf. v. Blum . . . 1.90

32er Gattenheimer Rannberg . . . 1.90

Orig.-Abf. Ritz, Weinberg . . . 3.70

32er Riedlicher Gattenberg . . . 3.70

Orig.-Abf. Ritz, Weinberg . . . 3.70

32er Riedlicher Gattenberg . . . 3.70

Orig.-Abf. Ritz, Weinberg . . . 3.70

32er Riedlicher Gattenberg . . . 3.70

Orig.-Abf. Ritz, Weinberg . . . 3.70

32er Riedlicher Gattenberg . . . 3.70

Orig.-Abf. Ritz, Weinberg . . . 3.70

32er Riedlicher Gattenberg . . . 3.70

Orig.-Abf. Ritz, Weinberg . . . 3.70

32er Riedlicher Gattenberg . . . 3.70

Orig.-Abf. Ritz, Weinberg . . . 3.70

32er Riedlicher Gattenberg . . . 3.70

Preuß. Süddeutsche Klassenlotterie

Billiger Lospreis!

Günstiger Spielplan!

etwa **43%** aller

Lose gewinnen!

Lospreis je Klasse:

1/1 3.- 6.- 12.- 24.- RM

Amliche Pläne kostenlos, Listen

und Porto besonders.

Spielbeginn: **24. April**

Die Staatl. Lotterie-Einnahmen in Wiesbaden:

Glücklich
Gr. Burgstr. 14
F. 26885

E. Kern
Adelheidsstr. 28
F. 24231

Oelbermann
Bahnhofstr. 8
F. 23467

Hees-Feinkostmisch

1/1 Fl. o. Gl. 1.10

naturrein, außer bekömmlich . . . 1.10

Das Haus der gepflegten Weine

23. 129 („Hindenburg“) über dem Atlantik.

Der Fahrtweg des Luftschiffes.

Berlin, 31. März. Das Luftschiff „Hindenburg“, das, wie gemeldet, in den frühen Morgenstunden des Dienstags aus Friedrichshafen vollstehend zu seiner Südamerikafahrt gestartet ist, wird den Weg über Holland, den Kanal und den Golf von Biscaya wählen, da bisher die französische Überfluggenehmigung nicht erteilt wurde.

Am Bord des Luftschiffes „Hindenburg“. 31. März. Um 10.30 Uhr haben wir bei Hoermond die holländische Grenze überquert, nehmen also gerade den Kurs auf den Haag und die Südküste Englands, etwa auf der Höhe von London. Wir schneiden dann die Biscaya und Cap Finisterre, beuhten vielleicht Madeira und legen die Fahrt in südlicher Richtung wie gewöhnlich fort. Die bisherige Reise ging bei sonnigem, windstilletem Wetter und ruhiger Fahrt über Schweben, am Kanals und Westwind entlang nach Köln. Die Teilnehmer fühlen sich auf dem Luftschiff schon vollkommen zu Hause. Bisher besteht noch Kampferbot, das aber nach dem Mittagessen aufgehoben werden soll. Kurz nach 12 Uhr haben wir, nachdem Dordrecht, Rotterdam und den Haag überflogen wurden, die Nordsee ungefähr beim Middelburg Scheepingen erreicht. Das Wetter ist leider wenig klar. Der Wind ist günstig. Der Küchenchef bringt zum ersten Mittag junge Mastgans, Suppe und Nachschick, was die Stimmung erheblich steigert.

Holland begrüßt den „23. 129“.

Amsterdam, 31. März. Die niederländische Presse widmet der ersten Südamerikafahrt des Luftschiffes „23. 129“ („Hindenburg“) allergrößtes Interesse. Ein Teil der Blätter bringt ausführliche Sonderberichte. Besonders eingehend wird der Flug über das holländische Gebiet geschildert. In Rotterdam und im Haag sahen Zehntausende das Luftschiff, dessen Erscheinen unter der Bevölkerung größten Jubel auslöste.

Luftschiff „Hindenburg“ begegnet Abz.-Dampfer „Oceana“.

Am Bord des „Hindenburg“, 31. März. Nach genau umföhrlicher Fahrt haben wir zwischen der Insel Wight und Bournemouth den Abz.-Dampfer „Oceana“ getroffen, der mit 600 Urlaubern von Madeira kommt. Die Begegnung wurde auf beiden Seiten mit großer Begeisterung aufgenommen. Die Abz.-Urlauber grüßten uns mit Tümpferwinken und Dippen der Fahnen, während wir mit Sirenen antworteten.

Fransösische Reisation.

Paris, 31. März. Der Start des neuen Luftschiffes „Hindenburg“ nach Südamerika veranlaßt den „Paris Midu“ zu der resignierten Feststellung, daß Deutschland in dem gleichen Augenblick, wo die französische Südamerikafahrt aus Bord eines Luftschiffes über den Atlantik schwimmt, weil die französischen Linien nicht über das nötige Material verfügen — die neuen französischen viermotorigen Flugboote müßten wegen technischer Fehler im Hafen zurückgehalten werden — sein neues Viermotoriges nach Brasilien schicken. Nach dem „Graf Zeppelin“, der während der letzten Jahre ohne große Zwischenfälle den Südatlantik überflogen hat, führt der „Hindenburg“ nun eine Propagandafahrt weiter, in der wir — die Franzosen — uns unserem Konkurrenten unterlegen zeigen.

Am der spanischen Küste.

Hamburg, 1. April. Nach Mitteilung der Deutschen Seemarine stand das Luftschiff „Hindenburg“ Mittwochfrüh um 8.05 Uhr bei Cap Vilano, an der Küste Nordwestspaniens.

Ein Auto fliegt nach Südamerika.

In der riesigen neuen Luftschiffhalle in Friedrichshafen erwartet 23. 129 „Hindenburg“ den Start. Da hält am Tor ein Volkstum mit einem Personenwagen als Fracht. Die Seitenröhre, die sich ihm öffnet, scheint winzig wie ein Mauseloch, gemessen an den ungeheuren Dimensionen des Baus, aber glatt führt der Lastwagen mit seiner Fracht in die Halle ein. In aller Stille, nur wenigen Eingeweihten bekannt, bereitet sich ein Ereignis vor. Zum ersten Male in der Geschichte der Luftfahrt soll ein Auto in ein Luftschiff verladen und über den Ozean verschifft werden. Das Auto selbst ist eine Sensation im kleinen, ein Symbol der Motorisierung Deutschlands, denn es ist der jüngst konstruierte, tauchende Wagen, den die Opel-Werke erbauten. Der Vorderräder der Automobilfabrik steht — ein winziger Punkt — unter dem gigantisch sich wölbenden Deck des Luftschiffes. Über ihm gähnt die Ladeklappe und wie in diese Schachtel eines Bergwerkes dringt der Blick an das ungarbar funktionelle Gewebe der Duraluminiumträger, der



Ein historisches Augenblick in der Geschichte der Luftfahrt. Das erste „fliegende“ Automobil, ein Opelwagen, wird in den Frachtraum des 23. 129 „Hindenburg“ geladen. (Photo: Dr. Paul Wolff und Trichter.)

Spanndrähte, der Laufwege, der Rohrleitungen, bis zu den Tragzellen. Der Laderaum ist groß genug für mehr als ein Auto, aber trotzdem ist der Vorderräder vor ganz neue Probleme gestellt: die vielen hängenden Autos, die er auf Schiffe, auf Eisenbahnwagen, auf Lastautos verladen hat. Sie haben alle auf einer Ebene gehandelt. Dies erste fliegende Auto der Welt oder wird hängend fliegen müssen.

Monteure vom Luftschiffbau Zeppelin, flint, gewandt, in allen Saiten gerecht, haben unter Führung eines Offiziers die Verladung vorbereitet. Wie einerseits senken sich von den Gitterträgern des Laufwegs vier Flachsengänge herab. Die vier Räder des Wagens werden auf starke Ketten gehängt, die Flachsengänge werden eingehakt. Rufen schälen die Rotflügel gegen Ständendruck und nun: los! auf!

Hand über Hand emporgeschoben schwebt der Wagen in den Reich des Luftschiffes hinein, leicht wie ein Kängarubunge in den Beutel seiner Mutter schläft. Dem Reiten erscheint es wie ein Wunder, daß die spinnwebartigen Träger die Last von über 800 Kilo tragen können, doch ist die gleiche Sicherheit vorhanden: selbst die dünnsten Spanndrähte sind auf Kosten von über 2000 Kilo geprüft.

Der Wagen hängt fest; damit aber auch festliche Schwanungen verhindert werden, spannt man jetzt die Räder mit weiteren Flachsengängen in der Querschiff. Das Luftschiff könnte tadellos, ohne daß die Last sich regt, der Kraftwagen fliegt sicher wie in Abrahams Schoß.

Segelemaher verankern die Aufhängung unterhalb der Ladeklappe. Alles klar! Nur eine halbe Stunde hat gedauert. Für den Luftrücken mit seinem Eigengewicht von 220 Tonnen ist diese Fracht nur ein ganz kleiner Bissen.

Wenn der nächste Morgen graut, schwingen die Riefenlote auf. Geisterhaft gleitet das silberne Schiff hinaus und steigt in sein Element. Die Riefenlote vom Friedenswillen und vom technischen Genius des deutschen Volkes trägt es in die neue Welt. Und während man im Reich des Bolschewismus fliegende Tanks als Instrumente der Vernichtung vorbereitet, trägt dieses deutsche Schiff ein Auto, das sich im friedlichen Wettkampf neue Märkte erobern will.

für den Anbau der Kartoffel einzusehen, denn was der König befehlt, konnte kein Adel, der die großen Güter besaß, nicht ignorieren.

Eduard VIII. soll eine Engländerin heiraten.

Vorschläge englischer Lords. — „Um politische Komplikationen zu vermeiden“

Von einem Mitarbeiter.

Die im Zusammenhang mit den Staatsberatungen für das britische königliche Haus aktuell gewordenen Heiratsfragen rings um den neuen König Eduard VIII. werden jetzt durch Unterredungen ergänzt, die aus dem Kreise einflussreicher englischer Lords und jahrelanger Mitglieder des englischen Ober- und Unterhauses kommen. Bekanntlich wurden in den letzten Tagen alle noch heiratsfähigen und unabhängigen Prinzenlinien Europas wenigstens vorläufig theoretisch in Beziehung gesetzt zu dem Prinzen von Wales unter gleichzeitiger Abwägung der möglichen Chancen. Aber es zeigte sich schon bei einer einfachen Überlegung, daß fast in allen Fällen unter Umständen unangenehme politische oder diplomatische Komplikationen aus einer solchen Heirat erwachsen könnten.

Das Unterhaus spricht mit.

Abgesehen hat sich das englische Unterhaus insofern einen gewissen Einfluss auf die Gattinnenwahl des englischen Königs geltend, als auf Grund irgend einer vermittelten Bestimmung eine legitime Legalisierung dadurch erfolgen muß, daß der König den Namen seiner Braut vorher dem Unterhaus mitteilt. Außerlich ist selbstverständlich

der englische König frei in seiner Gattinnenwahl, sofern er die Verpflichtungen, die ihm die Krone auferlegt, berücksichtigt. Aber diese Einflussmöglichkeit des Unterhauses gestattet interessante Rückschlüsse auf jene Anregungen, die dem englischen Prinzen von Wales und seinen König von England zugeleitet worden sind.

Die Liste der „Möglichen“.

Danach soll Eduard VIII. jede außerpolitische Heirat vermeiden und als Braut eine Engländerin wählen. Man hat ihm streng (vertraulich natürlich) 3 Ladies vorgeschlagen, die sämtlich aus ersten Häusern stammen.

Da ist zuerst Lady Mary Grosvenor, die 26 Jahre alte Tochter des Herzogs von Westminster. Sie würde insofern zum Prinzen von Wales passen, als sie eine lebensschaffliche Jägerin ist und selbst einen Keno-Jagdflug dreht.

An zweiter Stelle kommt Lady Helena Fitzwilliam, die 29jährige Tochter des Earl Fitzwilliam. Sie ist eine bekannte Rennreiterin, die mit einem geradezu phantastischen Glück aus allen Unfällen, die sie mit Autos oder Pferden hatte, unversehrt hervorgeht.

An dritter Stelle nennt man Lady Anne Hope, die 23jährige Tochter des Marquess von Linlithgow, des neuen Schloßbesizers von Indien. Sie ist ein sehr schönes schlankes Mädchen, eine ausgezeichnete Reiterin und eine leidenschaftliche Tänzerin.

Endlich spricht man noch von Lady Lettice Cooper, der 23jährigen Tochter des Earl of Shaftesbury, und von Lady Angela Montagu-Douglas-Scott, der Schwester der Herzogin von Gloucester.

In England würde zweifellos die Wahl einer Engländerin zur Königin höchsten Beifall finden. In unterrichteten Kreisen bleibt man jedoch dabei, daß offenbar der englische König in der Theorie schon verheiratet wird, ehe er überhaupt selbst seinen Einfluß gefast hat.

Man erzählt vom Seeschiffen.

Der neue Kriegsschiffstyp der italienischen Marine.

Bei den kriegsmäßigen Manövern, die — wie kürzlich gemeldet wurde — von der italienischen Rote-Meer-Flotte veranstaltet wurden, haben die neuen Miniaturlorpedoboots, die sogenannten „Seeschiffen“, international großes Aufsehen erregt. Ein amerikanischer Journalist berichtet nun über diese Seeschiffen interessante Einzelheiten.

Italien verfügt nach seiner Behauptung über bereits 300 Schiffe dieses Typs. Der Seeschiffen ist so klein, daß er nur zwei Torpedos und drei Mann trägt. Das Baumaterial ist Aluminium und leichtes Holz. Die Geschwindigkeit beträgt laut vertraglicher Garantie 60 Knoten, doch sollen oft 75 Knoten und in einem Einzelfall sogar 80 Knoten, also fast 150 Stundenkilometer, erzielt worden sein.

Die Mannschaft, so berichtet der Berichterstatter, wird sorgfältig aus der Reihe der bewährtesten, tapfersten Marineoffiziere ausgewählt. Der Dienst auf dem Seeschiffen hat seine besonderen Gefahren. Eine starke Welle, ein heftiger Wind oder — eine gewöhnliche Geschwulst kann den federleichten Seeschiffen zum Sinken bringen.

Ein eindrucksvolles Schauspiel von ihren Fähigkeiten sollen zwei Seeschiffen gegeben haben, als der riesige britische Kreuzer „Hood“ vor einiger Zeit von Gibraltar nach Alexandria dampfte. Auf der Höhe von Sizilien kreuzten zwei Seeschiffen seinen Bug in Richtung nach Süden. Eine Welle später kreuzten sie sein Kielwasser in Nordrichtung. Während der Kreuzer „Hood“ 40 Knoten gefahren war, also 74 Kilometer, hatten die beiden Seeschiffen das Mittelmeer von Sizilien zur afrikanischen Küste und zurück durchfahren.

Der Seeschiffen hat unterdessen seine eigene technische Bezeichnung erhalten. Die Italiener nennen ihn „Mas“. Es sind die Anfangsbuchstaben des von d'Annunzio geprägten Wortes „Memento aubare temper“ — frei überlegt etwa „Wer wagt, gewinnt“.

Die jubelnde Kartoffel.

Vor rund 350 Jahren in Europa bekannt geworden. — Die Hölle von Versailles.

In diesem Jahre feiert die Kartoffel ihr 350jähriges Jubiläum. Ihre ursprüngliche Heimat lag vermutlich in den kordilleren Perus und Nordchiles gewesen, von wo sie durch die Spanier zuerst nach den Niederlanden, nach Burgund und Italien eingeführt wurde. Im Jahre 1580 kam die Kartoffel durch die beiden Engländer Raleigh und Hawkins nach Irland und tauchte kurze Zeit später auch in Deutschland auf.

Als die sogenannte Dreifelderwirtschaft in Deutschland mehr und mehr an Boden verlor, wurde der Anbau der Kartoffel in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts in größerem Umfang durchgeführt. Von nun an war die Kartoffel als wichtiges Nahrungsmittel bereits bekannt und schließlich im Laufe der nächsten Jahrzehnte unentbehrlich geworden. Auch in Frankreich ist die Kartoffel erst im 18. Jahrhundert Volksnahrung geworden, trotzdem sie schon früher bekannt war. Es mußte jedoch mit großem propagandistischem Geschick vorgegangen werden, um die Kartoffel populär zu machen. Selbst Ludwig XV. hat sich für diese Propaganda zum Anbau der Kartoffel in Frankreich eingesetzt. Es wird von ihm erzählt, daß er eines Tages zu einem Empfang in Versailles mit einem seltsamen Butzel im Knopfloch erschien, das allgemein Aufsehen unter den französischen Adligen erregte. Wie ihn alsbald herausstellte, handelte es sich um einige leuchtende Kartoffelblüten, an denen auch noch kleine Knollen hingen. Von nun an hielt man es in Frankreich für seine Pflicht, sich mit allen Mitteln

Lustiges
Aprilheft
mit grossem
Olympia-
Preisansprechen!

Preise im Werte von über 10000 Mark,
darunter 7000 Mark in Eintritts-
Karten und Reise-Zuschüssen zu den
Olympischen Spielen! Holen Sie sich
heute das 48 Seiten starke Heft der

Berliner Illustrierten

Das Baugruben-Unglück in der Hermann-Göring-Strasse vor Gericht.

Erster Verhandlungstag.

Berlin, 1. April. Vor der Ersten Großen Strafkammer des Berliner Landgerichts begann am Mittwochvormittag der Prozeß wegen des Baugrubenunglücks in der Hermann-Göring-Strasse am 20. August 1935.

Wir alle erinnern uns noch an jenen heißen Augustnachmittag, als die Schreckensnachricht bekannt wurde, daß sich eine Einsturzskatastrophe bei dem Tunnelbau für die Nord-Süd-Bahn in der Hermann-Göring-Strasse ereignet hatte. Der jähe Tod hatte 19 Arbeiter während der Mittagspause unter den stützenden Sandmatten begraben. Fieberhaft begann sofort die Aktion zur Bergung der Verschütteten. Tag und Nacht und ohne Pause waren Pioniere der Wehrmacht, Arbeitsdienstlöhner, Soldaten der Reichstruppe Berlin, Feuerwehrmänner und Technische Hilfstruppe an der Arbeit. Auf Veranlassung von Dr. Egg wurde auch eine Abteilung Bergknappen im Flugzeug nach Berlin befördert, die auf Grund ihrer besonderen Kenntnisse zur Bergung Verschütteter mitgenommen wurden. Am Abend des 24. 8. wurden die ersten drei Toten gefunden. Die Hoffnung, daß sich noch Lebende unter der Erde befinden könnten, schwand immer mehr dahin. Ganz Deutschland nahm Anteil an diesem schweren Unglück, das 19 Volksgenossen betroffen hatte.

Am 30. August fand das Begräbnis der 19 als Leichen geborgenen Arbeitermänner statt. Reichsminister Dr. Goebbels hielt die Trauerrede für die auf dem Felde der Arbeit Gefallenen, und die große deutsche Kamille erlebte es mit ihm, als er die Worte sprach: „Ihre Namen werden unvergessen sein.“

Der Unglücksfall.

Der Unglücksfall ereignete sich beim Bau der Nord-Süd-Bahn auf der Zellstraße zwischen dem Brandenburger Tor und dem Potsdamer Platz. Im Laufe der Bauarbeiten ergaben sich besondere Schwierigkeiten bei der technischen Aufgabe, die Strecke mittels einer Kurve in die Hauptlinie der Straße „Unter den Eichen“ einzuverbinden. Bald stellte sich nun die Notwendigkeit der Schaffung von zwei Abkühlgleisen heraus, die in einem besonderen Tunnel unterhalb der Verkehrsfläche angeordnet werden mußten. Die Baugrube mußte daher um einen Meter tiefer, als ursprünglich vorgesehen, ausgehoben werden. Außerdem fand die Baugrubenleitung vor der Aufgabe, infolge der Verbreiterung der Baugrube eine neue östliche Eisenwand auf der Seite der Ministergärten herzustellen, so daß die bisherige Außenwand zur östlichen Wand wurde. Diese östliche Mittelwand hat dem Zweck der Erdmässen nicht mehr standgehalten und den schweren Einsturz der ganzen Baugrube nach sich gezogen.

Bauherrin und ausführende Firma.

Das gemaltete Bauvorhaben der Nord-Süd-Bahn wurde im Jahre 1933 im Rahmen der Arbeitsbeschaffung in Angriff genommen und stellte nach der Höhe des Objekts einen ganz wesentlichen Beitrag zu der Arbeitsbeschaffungsmassnahmen der Reichsregierung dar. Als Bauherr trat die Reichsbahn auf. Die Ausführung des Baus wurde der Berliner Baugesellschaft im Wege der Ausschreibung übertragen.

Die Angeklagten.

Die Untersuchung ergab eine Zahl von Mängeln in technischer, handwerklicher und organisatorischer Beziehung, für die nach Auffassung der Anklage die leitenden zuständigen Vertreter der Berlinischen Baugesellschaft wie auch der Reichsbahn verantwortlich sind.

Es sind angeklagt:

der 54jährige Diplomingenieur Hugo Hoffmann aus Berlin-Friedenau als Geschäftsführer und Direktor der Berlinischen Baugesellschaft,
der 42jährige Diplomingenieur Fritz Roth aus Berlin-N. als örtlicher Bauleiter der Berlinischen Baugesellschaft auf dem Baues in der Hermann-Göring-Strasse,
der 50jährige Reichsbahnrat Kurt Reilberg aus Charlottenburg als Streckenbauleiter,
der 35jährige Reichsbahnrat Wilhelm Benker aus Südde als Vorstand des für den Bauabschnitt zuständigen Bauamtes IV,
der 41jährige Bauwart Wilhelm Schmitt aus Tempelhof, der als Angestellter der Reichsbahn auf verantwortlichem Posten in dem Unglücksfall mitgearbeitet hat.

Sämtliche fünf Angeklagte befinden sich seit dem 6. September, bzw. 16. Oktober 1935, in Untersuchungshaft. Reichs-

bahnrat Reilberg ist allerdings Ende November wegen Haftunfähigkeit entlassen worden.

Die strafrechtlichen Vorwürfe.

Sämtlichen fünf Angeklagten wird zur Last gelegt, durch Fahrlässigkeit unter Außerachtlassung ihrer beruflichen Sorgfaltspflicht den Tod der 19 Verunglückten verursacht und sich damit einer fahrlässigen Tötung schuldig gemacht zu haben.

Im einzelnen wird neben Mängeln technischer Art u. a. beanstandet, daß eine mehrfach von der Reichsbahn angeordnete Projektänderung von der Berlinischen Baugesellschaft nicht zum Anlaß genommen worden war, die erforderlichen weitergehenden Sicherheitsvorkehrungen zu treffen. An der Baustelle soll nicht ein einziger mit der Wirksamkeit übereinstimmender Bauplan vorhanden gewesen sein.

Weiter steht die Anklage als erwiesen an, daß die nach den allgemeinen Bauvorschriften der Reichsbahn erforderlichen Sicherheitskonstruktionen vor allem in den tieferen Lagen der Baugrube nicht in dem vorgeschriebenen Umfang eingebaut worden sind.

Marktberichte.

Wiesbadener Großmarkt.

Markterlauf: Gemüseanfuhr gut. Obstangebot schwach. Südrüchte gut vertreten. Verkauf gering. Erzeugerpreise am 31. März für Gemüse und Obst (bei Kartoffeln, Südrüchten, sowie Obst und Gemüse ausländischer Herkunft Großhandelspreise). Gemüse: Weißkohl (Pfund) 9-12, Rotkohl 15, Wirsing 16, Rosenkohl 20, Römischkohl 15, Karotten 10, gelbe Rüben 6-8, rote Rüben 8, Freilandspinat 8-12, Meerrettich 50, Feldsalat 35-40, Wegsalat 56,5 bis 57,5, Rattichsalat 55, Petersilie 60, Champignon 130, Blumenkohl, ausländ. (Stück) 15-18 Stück 600-750, Treibkohl (Stück) 22-24, Sellerie 5,5-12,5, Kapfsalat 17 bis 23,5, Salatgurken 1, 40-50, Treibrettich 25, Schnittlauch (Topf) 10, Radisches (Gebund) 4-4,5, Kresse 16-17, Kartoffeln (Zentner) 400, Zwiebeln 1000-1200 Pf. Obst: Tafeläpfel 1 (Pfund) 22-32, 2 14-22, ausländ. (Kiste 40 Pfund netto) 1800-2000, Birnensortiment, sortiert 15 bis 30, Bananen 30, Apfelsinen 18-28, Zitronen (Stück) 3 bis 4 Pf.

Wiesbadener Wochenmarkt.

Markterlauf: Gemüseanfuhr gut, hauptsächlich Spinat. Obstangebot nachlassend. Landbutter nicht angeboten. Verkauf ruhig. Kleinverkaufspreise am 31. 3. für Gemüse, Obst, Butter, Eier und Käse. Gemüse: Weißkohl (Pfund) 15-16, Rotkohl 18-20, Wirsing 18-20, Rosenkohl 25, Römischkohl 25-30, Karotten 15-18, gelbe Rüben 8-10, rote Rüben 10-12, Spinat 12-15, Meerrettich 60 bis 80, Wegsalat 60-80, Feldsalat 50-60, Zwiebeln 12-15, Kartoffeln 4,5-5, Tomaten, ausländ. 50-70, Petersilie 80 bis 90, Blumenkohl, ausländ. (Stück) 40-60, Treibkohl 25-30, Kapfsalat 30-35, Sellerie 10-25, Lauch 5-10, Salatgurken 50-80, Radisches (Gebund) 7-8, Schnittlauch (Topf) 15-18 Pf. Obst: Tafeläpfel 1 (Pfd.) 35 bis 50, 2 25-35, ausländ. 50-60, Apfelsinen 25-35, Zitronen (Stück) 4-5, Bananen 12-15 Pf. Butter, Eier und Käse: Markenbutter (Pfund) 60, Landeier (Stück) 9-11, Handkäse 2-10, Schmierkäse (Pfund) 25 Pf.

Mainzer Schlachtviehmarkt.

Mainz, 31. März. Anfuhr: Rinder 233, darunter 14 Ochsen, 6 Bullen, 189 Kühe, 24 Färsen. Kälber 245, Schweine 1043. Notiert wurden pro 50 Kilogramm in RM.: Ochsen: a) 45, Bullen: a) 43, Kühe: a) 39-42, b) 34-38, c) 27-33, d) 24-25, Färsen: a) 44, b) 40, Kälber: a) 65-70, b) 58-64, c) 50-55, d) 40-49, Schweine: a) 57, b) 1. 56, b) 2. 55, c) 53, d) 51. Markterlauf: Rinder und Schweine wurden zugestellt. Kälber lebhaft, ausverkauft.

Wasserstand des Rheins

am 1. April 1936

Hochwasser:	Wegel 1,34 m gegen 1,33 m gestern
Niedrigwasser:	0,51 „ „ 0,53 „
Raub:	1,73 „ „ 1,69 „
Eis:	1,50 „ „ 1,53 „

Wetterbericht des Reichswetterdienstes.

Ausgabeort: Frankfurt a. M.



Mittel- und Westeuropa werden jetzt bei einer westlichen Luftströmung von Zufällen überflutet, die bei Sonneneinstrahlung die Ausbildung von Schauern, teilweise gemittelter Natur sehr begünstigen. Eine Abänderung dieser Wetterlage ist zunächst nicht wahrscheinlich.

Witterungsaussichten bis Donnerstagsabend: Übergang zu kühlerem Wetter, meistens bewölkt, vereinzelt schauerartige Regenfälle, mäßige westliche Winde.

Meteorologische Beobachtungen in Wiesbaden

(Altimeterstand beim Beobachten, Barometerstand)

Datum	31. März 1936	1. April
Ortszeit	7 Uhr	14 Uhr
Lufttemperatur auf 0° und Normalhöhe	70,7	70,4
Lufttemperatur (Gefühl)	5,5	14,8
Relative Feuchtigkeit (Prozent)	80	87
Windrichtung und -stärke	NO 1	SO 1
Niederschlagshöhe (Millimeter)	—	0,5
Wetter	wollig	schlecht
31. März 1936: höchste Temperatur: 16,6, niedrigste Temperatur: 12,9.		
1. April 1936: höchste Temperatur: 8,8, niedrigste Temperatur: 1,1.		
vorherige 2 Std. 30 Min.		nachmittags 1 Std. 45 Min.

Deutsches Theater.

Donnerstag, den 2. April 1936.

Stammtheater G. 27. Vorstellung
Seiner Gnaden Traktant.
Komödie in 3 Akten von Hofmar Bergman.
Deutsch von Heinrich Geibel.
Anfang 19½ Uhr. Ende nach 22 Uhr.

Refidenz-Theater.

Donnerstag, den 2. April 1936.

Theater geschlossen.

Kochbrunnen-Konzerte.

Donnerstag, den 2. April 1936.

11 Uhr: Frühkonzert
am Kochbrunnen, ausgeführt von der Kapelle Karl Söthjen.

Kurhaus-Konzerte.

Donnerstag, den 2. April 1936.

16.15 Uhr: Konzert.
Leitung: Kammermusiker Wilh. Reich.
Dauer- und Kurkarten gültig.
Im Weinloft: 16.30-18.30 Uhr: Tanz-Tee.
20 Uhr: Konzert.
Leitung: Kammermusiker Wilh. Reich.
Dauer- und Kurkarten gültig.
20 Uhr: Kleiner Saal: Geheimrat Professor Dr. Probenius.
Die Eröberung eines Erdteils - Wiede.
21 Uhr: Tanz- und Unterhaltungsmusik.
Kapelle Otto Schilling.

Bekanntmachung.

Bereinigung der Straßen.

Es ist des öfteren die Wahrnehmung gemacht und hier auch vielfach Beschwerde darüber geführt worden, daß das Besäuen der Bürgersteige und Gehwege innerhalb der Stadt durch Hunde in belästigender Weise überhand genommen hat.

Ich nehme daher im Interesse der allgemeinen Reinlichkeit und der Sicherheit des Fußgängerverkehrs auf den Bürgersteigen und sonstigen Gehwegen der Stadt Veranlassung, auf die Bestimmungen des § 14 der Wiesbadener Straßenreinigungverordnung vom 10. 7. 1931, nach welcher jede Verunreinigung der öffentlichen Straßen unterliegt und mit Strafen bedroht ist, ausdrücklich hinzuweisen.

Verantwortlich für Hundverordnungen in solchen Fällen sind diejenigen Personen, unter deren Leitung oder Aufsicht solche Hunde zur Zeit der Straßenreinigung sich befinden.

Um diesen Mißstand mit Erfolg zu bekämpfen, habe ich die Aufmerksamkeiten auf die Befolgung der in gegebenen Fällen gegen Hundverordnungen unmissverständlich Anzeigte zu erlassen.

Wiesbaden, den 11. März 1936.

Der Polizeipräsident.

Der Rundfunk.

Donnerstag, den 2. April 1936.

Reichsfunk: Frankfurt 251/1195.
6.00 Scherz, Morgenpunsch, Gemischt. 6.30 Von Saarbrücken: Frühkonzert. 7.00 Nachrichten. 8.00 Zeit, Wetterkand. 8.05 Wetter. 8.10 Stuttgart: Gemischt. 9.30 Koblenz: Morgenmusik.
11.00 Frankfurt: Genußnachrichten. 11.15 Programm, Wirtschaft, Wetter. 11.30 Bauernfunk. 11.45 Sozialdienst.

12.00 Von München: Mittagskonzert 1. 13.00 Zeit, Nachrichten, Wetter. 13.15 Von München: Mittagskonzert 1. 14.00 Zeit, Nachrichten, Wetter. 14.10 Von Deutschland: Mitternacht von Joel bis Drei! 15.00 Wirtschaftsbildung. 15.15 Runderfunk. Eine lustige Reisekunde mit der Blaupause.
16.00 Kassel: Klaviermusik zu vier Händen. 16.30 Unterhaltung. 17.30 Das aktuelle Buch. 17.45 Erfahrungen mit dem Namen Diesel. Eine Blaudette. 18.00 Von Königsberg: Konzert.
19.00 Anfang der Einweisung des Frankfurter Luftschiffhafens: Rämpfende Wissenschaft. Propeller überm Boden. Ein Hörbild. 19.45 Zeitfunk. 19.55 Wetter, Sonderwetterdienst für die Landwirtschaft, Wirtschaft, Programm. 20.00 Zeit, Nachrichten.
20.10 Ode Karmellen. — Tanzweisen bis 1914. 21.10 Von Leipzig (aus Dresden): Unterhaltungskonzert.
22.00 Zeit Nachrichten. 22.15 Nachrichten, Wetter- und Sportbericht. 22.30 Von Berlin: Tanzmusik. 24.00 Konzert. Werte von Franz Vitz.

Deutschlandsender 1971/101.

6.00 Guten Morgen, lieber Hörer! Gladienspiel, Morgenmusik. 6.10 Fröhliche Morgenmusik. 9.40 Kinderprogramm. 11.05 Siedlerfrau und hauswirtschaftliche Lehrerin. 11.30 Der Bauer spricht — Der Bauer hört.
12.00 Von Glemzig: Musik zum Mittag. 13.45 Nachrichten. 14.00 Allerlei — von Joel bis Drei! 15.00 Börse. 15.15 Bei Hanes Wiesel zu Gast. 15.45 Adel und Untergrund. 16.00 Musik am Nachmittag.
18.00 Freud und das Leben! 18.30 Auch die Großstadt kann ein Tierparadies sein! 18.45 Sportfunk.
19.00 Virtuose Musik. 19.45 Deutschlandecho. 20.00 Kernspruch, Nachrichten.
19.00 Virtuose Musik. 19.45 Deutschlandecho. 20.00 Kernspruch, Nachrichten.
22.00 Nachrichten, Sport, Deutschlandecho. 22.30 Eine kleine Nachtmusik. 23.00 Wir bitten um Tanz!

Sport und Spiel.

Olympische Auslese.

Die Vorrunde zur deutschen Amateur-Bormeisterschaft.

Ereignisreiche Tage nahmen am Dienstagabend für den deutschen Amateurbormsport mit den Vorrundenkämpfen zur deutschen Meisterschaft ihren Anfang. Im Olympiajahr wird dieser Meisterschaft eine überaus große Bedeutung beigemessen, ist sie doch — um die Worte des Reichsportführers zu wiederholen — „die letzte große Hockeyschau vor den Olympischen Spielen 1936 in Berlin“. Das belagert alles.

Von den für alle acht Gewichtsklassen gemeldeten 128 Bewerbern nahmen am Dienstag etwa rund die Hälfte den Kampf um die höchste Ehre, die Deutschlands Bormsport zu vergeben hat, auf. Die ersten Vorrundenkämpfe — der Kampfpian ist mit Recht auf eine möglichst breite Grundlage gestellt worden — wurden in den weitläufigen Städtischen Kriegerfeld, Hamm und Münster ausgetragen.

Büttner II in Bielefeld geschlagen.

Die Bielefelder Ausstellungshalle war mit 3000 Zuschauern sehr gut besucht. Die Kämpfe brachten sehr guten Sport und viel Spannung. Als erste Enttäuschung war das Niederbleiben von Radomski (Schalte), einem Favoriten im Federgewicht, zu verzeichnen. Aus unbekannten Gründen schied auch der Geminier Weise, so daß die Gegner Camp (Berlin) und Rutz (Trier) kampflös die nächste Runde erreichten. Eine Überraschung gab es im Federgewicht, wo der Titelverteidiger Büttner II (Breslau) der sich nicht in bester Verfassung befand, von dem alten Kölner Ringjungs und Meister Krieger nach Punkten besiegt wurde, obwohl der Kölner in der ersten Runde vermerkt worden war. Die genauen Ergebnisse waren:

Fliegen: Strahl (Danzig) schlägt Friedrich (Eppenberg) 1. Runde 1. o. Merrens (Köln) schlägt Kieber (Mogeburg) 1. o. Wiesau (Breslau) schlägt Schied (Duisburg) 1. o. Feder: Riner (Breslau) schlägt Kahl (Landsburg) 1. o. Wals (Hannover) schlägt Gannig (Leipzig) 1. o. Kutter (Köln) schlägt Büttner II (Breslau) 1. o. Welter: Koth (Düsseldorf) schlägt Neu (Köln) 1. o. Campe (Berlin) und Rutz (Trier) gewinnen Kampflös. Halbfliegengewicht: Weis (Leipzig) schlägt Kaufmann (Mogeburg) 1. o. Rosenkranz (Karmen) schlägt Brunsow (Berlin) nach Punkten.

In Hamm.

Der „Schützenhof“ in Hamm 1. Weis, war ausverkauft, als die ersten Kämpfe um die deutsche Meisterschaft begannen. Der Hannoveraner Bröckel brachte Übergewicht und kurz vor dem Ende. Für ihn trat sein Landsmann Schubert ein, der aber gegen den Mannheimer Stettler nicht aufkam. Schubert war in der zweiten Runde stark angeschlagen. Die Ergebnisse:

Fliegen: Schild (München) schlägt Schläpfe (Köln) 1. o. Stetter (Mannheim) schlägt Schubert (Hannover) 1. o. Bantam: Wagner (Hamm) schlägt Schiller (Berlin) 1. o. Feder: Krenz (Berlin) schlägt Hoffmann (Mannheim) 1. o. Rüter (Berlin) schlägt Weibel (Nord) 1. o. Welter: Wulff (Garmisch) schlägt Wemmel (Hindenburg) 1. o. Rinner (Mannheim) schlägt David (Hannover) 1. o. Halbschwer: Weller (München) schlägt Künzel (Berlin) 1. o. Wils (Bielefeld) schlägt Ertor (Hannover) durch Disqualifikation 1. o. Jock (Frankfurt) schlägt Richter (Berne) 1. o.

In der Münsterlandhalle.

In der Halle Münsterland zu Münster i. W. hatten sich zu den Vorrundenkämpfen nur rund 1000 Zuschauer eingefunden. Unter ihnen bemerkte man auch den Fachamtsleiter Erich Rüdiger (Berlin). Die genauen Ergebnisse:

Fliegen: Graal (Hamburg) schlägt Kaller (Hagen) 1. o. Kaller (Hagen) schlägt Böhmer (Stuttgart) 1. o. Feder: Burger (Münster) schlägt Wendel (Stuttgart) 1. o. Schöneberger (Frankfurt) schlägt Wrona (Hamburg) 1. o. 3. Runde techn. 1. o. Ostländer (Hagen) schlägt Stutenroth (Kassel) 1. o. Welter: Uderich (Köln) schlägt Ruper (Münster) 1. o. Welter (Stuttgart) schlägt Salpin (Hamburg) 1. o. Halbschwer: Kott (Hamburg) schlägt Hill (Kassel) in der 1. Runde 1. o. Salpers (Stettin) schlägt Keller (Mannheim) 1. o. Krumm (Köln) schlägt Lenzen (Göttingen) 1. o.

Von 300 blieben 16.

Die Olympischqualifikation der Gerätturner.

Als vor einem Jahr innerhalb der Deutschen Turnerschaft die Vorbereitungsarbeiten und die Schulung der Wettkämpfer für die Olympischen Spiele 1936 in Berlin in vollem Umfang aufgenommen wurden, waren es in allen Gauen rund 300 Gerätturner, die sich auf Berlin vorbereiteten. In den diese Vorbereitungen abfolgenden Auswahlwettbewerben wurden 100 Turner ausgewählt, die auch an den deutschen Meisterschaften in Frankfurt a. M. teilnahmen. Hier wurde ein noch strengerer Maßstab angelegt, noch einmal gründlich gefiebt und übrig blieben 33 Turner. Diese 33 Turner, nun schon die wirklich besten aus dem Millionenheer der deutschen Turner, bildeten die eigentliche Olympia-Kernmannschaft, die nun wieder zu einem Lehrgang nach Leipzig einberufen waren. Nach einem Wertungsturnen wurden 16 Turner ausgewählt, die nun die Reichs-Olympiamannschaft bilden. In der Reihe sind bestimmt die acht den Vorrundenkämpfen gegen Italien des freitrenden Turner, also Winter (Frankfurt a. M.), Frey (Bad Kreuznach), Steffens (Bremen), Schwarzmann (Wünsdorf), Wols (Schwabach), Becker (Neustadt i. Schw.), Stadel (Konstanz) und Stangl (München). Die übrigen Mitglieder der Reihe sind nicht bekannt.

Außerdem wurde nach dem Leipziger Lehrgang noch folgende, in vier Arbeitsgemeinschaften unterteilte Kernmannschaft aufgestellt:

Berlin: Schwarzmann, Steffens, Wols, Müller, Wüdra, Krenz und Krieger.

Frankfurt a. M.: Winter, Frey, Lüttringer, Göbke, Sandrod und Sieg.

9 deutsche Fußball-Länderkämpfe.

Davon sechs Spiele im Ausland.

Auch nach dem Olympischen Fußballturnier steht der deutschen Ländermannschaft eine Reihe von schweren Länderkämpfen bevor. Wie aus den Terminkalendern der einzelnen europäischen Fußball-Nationen hervorgeht, bestreitet unsere Nationalmannschaft in der kommenden Spielzeit sechs Länderkämpfe im Ausland. Nur drei finden auf deutschem Boden statt, und zwar kommen die 15. Begegnung mit Holland am 6. Dezember in Köln oder Düsseldorf, der 7. Kampf gegen Belgien am 14. Februar 1937 in Dortmund und der 8. Länderkampf gegen Italien am 15. November im Olympischen Stadion in Berlin zum Austrag. Das bisherige Spielprogramm für die Spielzeit 1936/37 weicht folgende deutsche Länderkämpfe und ihre Austragungsorte auf:

6. September 1936 in Warschau: Polen gegen Deutschland.

24. September 1936 in Prag: Tschechoslowakei gegen Deutschland.

14. Oktober 1936 in Glasgow: Schottland gegen Deutschland.

17. Oktober 1936 in Dublin: Irland gegen Deutschland.

15. November 1936 in Berlin: Deutschland gegen Italien.

6. Dezember 1936 in ? Deutschland gegen Holland.

14. Februar 1937 in Dortmund: Deutschland gegen Belgien.

21. März 1937 in Paris: Frankreich gegen Deutschland.

2. Mai 1937 in Zürich: Schweiz geg. Deutschland.

Jugendispieler im Kreis Wiesbaden.

Auch in diesem Jahre, nach Beendigung der Meisterschaftsspiele, ist wieder vorgesehen, die Jugendispieler des Kreises in interessanten Spielen vor größere Aufgaben zu stellen. Damit soll die Spielstärke im Kreise neu befruchtet und gehoben, außerdem junge, talentierte Kräfte gefördert werden. Der Auftakt hierzu bildet nun am 10. Mai in Wiesbaden ein Treffen zweier Kreiswahlmannschaften anlässlich eines hier stattfindenden Fußball-Jugendspieler Appells. Für den 13. Juni ist das Fußballspiel gegen den Kreis Rheinhessen (Mainz) angesetzt, das in Kallert stattfinden wird. Bekanntlich liegt im Vorfeld im letzten Jahre der Kreis Wiesbaden mit 4:2. Weitere Abschlüsse mit anderen Kreisen sind ins Auge gefasst in dem Bewußtsein,

München: Stangl, Wols, Friedrich, Schmelter, Geißbeck und Krieger.

Billingen: Becker, Stadel und Weisfeld.

Verdienter Wiesbadener Turnerspieler 60 Jahre alt.

Am 3. April vollendet ein verdienstvoller Turnerspieler im Gau Südwest, Kreisassistent des Turnkreises Wiesbaden/Rheingau, Goldschmidt Carl Strud, sein 60. Lebensjahr. Während dieser seiner Lebenszeit fand Strud allein 44 Jahre als Turner in den Reihen der D.T., wo er überaus fördernd für die deutsche Turnerschaft und seinen heimischen Verein, Turn- und Sportverein „Eintracht“ Wiesbaden, gewirkt hat.

Im Jahre 1890 trat Strud als Jüngling in den damaligen Wiesbadener Turnverein ein. Während seiner Berufsausbildung und Weiterbildung fand er 1894 im Turnverein Köln-Nord und war von 1896 bis 1904 Sportturner im Turnverein Weiburg (Lahn). Nach der Selbständigmachung als Goldschmidt in Wiesbaden 1904 turnte er hier weiter und fand 1914 bis 1918 als Frontkämpfer im Westen. 1920 wurde Strud Führer der Wanderabteilung der „Eintracht“, 1923 Kassenwart des Vereins, welchen verantwortungsvollen Posten er heute noch inne hat. Auf dem Gauturntag 1923 in Ridesheim wurde Strud gleichfalls zum Gauassistenten gewählt. Er übernahm das Amt weiter bis heute in dem neugebildeten Kreis Wiesbaden/Rheingau. Reichen Anteil hat Strud an der Förderung des Baues des herrlichen Turnersportplatzes auf der Koppel. Erfüllt von idealem Arbeitswille, unermüdlicher Schaffenslust und reicher Freude am Emporblühen der Turnerei, fand er stets auf seinem Posten. Viele Jahre hindurch verließ er bei den großen Wettbewerben das Amt des Vorsitzenden des Berechnungsausschusses. Strud ist mit den Ehrenbriefen des Turngaues Süd-Hesse und des Mittelrheinischen Turnkreises ausgezeichnet.

Eintracht Wiesbaden — Tg. Schierstein — Tg. Johannisherg.

Die Entschädigung in den Geräte-Kundenkämpfen der Kreisklasse II findet nicht, wie irrtümlich gemeldet, am 20. April, sondern bereits am 2. April in der Turnhalle, Hellmündstraße, statt.

daß der Kreis Wiesbaden auch in diesem Jahre wieder in der Lage sein wird, eine spielfähige Jugendispieler-Vertretung zu stellen.

Dr. Peter Bauwens (Köln) ist zum Schiedsrichter des großen Fußball-Länderkampfes zwischen England und Schottland, der am kommenden Samstag in London stattfinden wird, vorgeschlagen worden. In engerer Wahl stehen noch der Belgier Langenus und der Ire McLean.

Sport-Rundschau.

Fred Perry wurde beim Tennisturnier in Cannes dreifacher Sieger. Mit dem Österreicher Matzka hatte er das Männer-Doppel gewonnen, im Einzel schlug er den Schweizer Ellmer, und im gemischten Doppel war der Wimbledon-Sieger mit der Französin Mathieu erfolgreich.

Björnburg/P. van Kempen setzen sich jetzt beim Amsterdamer Schachturnier an die Spitze. Auch Kaufs/Wals holten Hart auf und behaupteten am Dienstagmittag den zweiten Platz. Mit zwei Verlustpunkten belegten Schön/Hürtgen den achten Platz; Jims/Rüters hatten den nächsten Rang inne, aber mit einer Verlustrunde mehr.

Die 16 deutschen Olympia-Schützen hatten in Berlin-Mannheim eine Wertungsschießen, Gehmann (Karlsruhe), J. Schulz (Berlin) und Jaensch (Hamburg) verzeichnet in zwei 30-Schuss-Serien liegend freischießend mit Dioptrierglas die besten Ergebnisse. Auszeichnungen aus der Kernmannschaft erfolgten nicht.

Beim olympischen Kunstwettkampfbewerb in Berlin wird auch Kanada mit verschiedenen Athleten vertreten sein. Ebenso hat Kanada zugesagt, eine Jugendgruppe zum Jugendolympischen Fest zu entsenden und am Internationalen Sportkongress teilzunehmen.

Die Kartenspiele des Organisationskomitees für die 11. Olympischen Spiele 1936 in Berlin wird am 1. April wieder eröffnet sein. Die Nachfrage nach Karten aller Art ist so ungeheuer groß, daß diese nur im Verhältnis 10:1 erledigt werden können. Mit dem Versand der Stadion-Pässe ist bereits begonnen worden.

Schiedsrichter-Arbeitskameradschaft, Gruppe Wiesbaden.

Der nächste Kameradschaftsabend findet am kommenden Samstag, 4. April d. J., im Restaurant „Friedrichshof“ in Wiesbaden, Friedrichstraße, statt. Beginn pünktlich um 20 Uhr. Erscheinen aller Schiedsrichterkameraden ist Pflicht.

WAHRHEIT in der Werbung
findet ihre Bestätigung in der Qualität des Objekts.

30000 km ADLER Trumpf-Junior-Dauerfahrt

Tag und Nacht durch die verkehrsreichen Straßen Berlins mit einem serienmäßigen Wagen unter offizieller Überwachung ergaben folgende Resultate:

Treibstoffverbrauch auf 100 km nur 7,5 Ltr. Gemisch, Ölverbrauch auf 100 km 0,20 Ltr. ca. 80 Millionen Motorumdrehungen, 35498 Schaltungen, 53657 Bremsungen, 40949 Kupplungen erforderten bis zu 30000 km Fahrdauer 0,67 RM für 100 km an Reparaturen, Kundendienst und Reifenverschleiß. Die Fahrt wird fortgesetzt!

Das ist Wirtschaftlichkeit und Qualität!

ADLER TRUMPF-JUNIOR 1 Liter

Ein Wagen großer Leistungen.

ADLERWERKE VORM. HEINRICH KLEYER AKTIENGESSELLSCHAFT · FRANKFURT AM MAIN

Rheinboden

Rheinisch - Westfälische Boden - Credit - Bank
Köln, Unter Sachsenhausen 2
Zweigniederlassung: Berlin W 8, Französische Str. 15

Wir empfehlen zum Anlagetermin

unsere 4 1/2 %igen Goldpfandbriefe

mit Januar/Juli- oder April/Okttober-Zinstermin
zum Börsenkurs von 96 1/2 %

Zu beziehen durch alle Banken und Sparkassen.

Umlauf an Pfandbriefen und Kommunal-Schuldverschreibungen rd. GM 229 000 000
Aktienkapital ----- RM 9 000 000
Offene Reserven und Rückstellungen ----- über RM 10 000 000

Goldpfandbriefe.

4 1/2 % Pfälzische Hypothekbank Goldpfdb.
Reihe 23/25, Zinslauf April/Oktober

4 1/2 % Rheinisch-Westfälische Bodencreditbank
Goldpfandbriefe, Reihe 7, Zinslauf Januar/Juli

beide zum amtl. Börsenkurs, provisions-, courtage- und spesenfrei abzugeben. Stücke zu RM. 1000.—, 500.—, 200.— und 100.— vorrätig.

Bankhaus Gebrüder Krier
gegründet 1809

Wiesbaden, Rheinstraße 95, Telefon 59711.

Bei Paul Warkentin

d. neuen entzückenden

Frühjahrs-

Neuheiten



aus Offenbach

sind eingetroffen

zeigt Damentaschen in aparten

Formen und gangbaren Farben.

bringt Lederkoffer, Vulkankoffer,

Kabinenkoffer, Aktentaschen m.

zwei, drei, vier u. fünf Einteilun-

gen, ferner Geldbörsen, Brief-

taschen, Schulranzen.

Warkentin bietet gute Qualit. z. niedr. Preisen

Kirchgasse 51 und Langgasse 44

Bersteigerung.

Freitag, den 3. April, vorm. 10 Uhr beginnen, bersteigert ich zufolge Auftrags im Refale

Taunusstraße 55

freiwillig gegen Barzahlung:

Wohnzimmerschrank, Sofa mit Umbau und 2 dazu gehörenden Stühlen und 2 Stühlen, Brandt, Schrank (Lampe), groß, Eich, Schrank, Sofa, große 3im., Tisch, Spielstisch, Damen-Schreibtisch, Schreibtisch, Schreibmod., Schreibtisch, Kommode, Bett, Spiegel, Silber, Transpar. und Laden-Lampen, Laden-Regale, Schmelz- und Ziselwaage, Tisch- u. Fußwärmehemden, Gasbrenner mit Badofen, Schmelzherdmaschine, Staubsauger, Gasbrenner, Gasbrenner, Aufbaubrenner, Kinderwagen, eiserne Schreibmaschinenteile, Motorradwerkzeuge, Waage u. Kleidungsstücke, Hauskaltisch u. a. m. Bersteigerung Donnerstag von 3-5 Uhr.

Wilhelm Klapper

Inspektion, Bersteigerer

Taunusstraße 55, Telefon 28458.

Übernahme von Bersteigerungen aller Art.

Ab 1. April 1936 habe ich meine Praxis von Wiesbaden-Sonnenberg nach

Wiesbaden, Taunusstraße 6 verlegt.

Dr. Hermann Kolb

Zahnarzt.

Weinversteigerung

der Vereinigten Weinautobeförderer Mettenheim am Freitag, den 3. April 1936, vorm. 11 Uhr im Saale der „Stadt Mainz“, Mainz, Große Bleiche.

9 Halbtüdt und 3 Viertelküdt 1934er Natur, 1 Halbtüdt 1934 verbessert, 10 Halbtüdt und 1 Viertelküdt 1935er Natur, 30 Halbtüdt 1935 verbessert.

Die Weine entstammen den besseren und besten Lagen der Gemarkungen Mettenheim, Alsbheim und Bechtheim.

Probe am Versteigerungstage vor der Versteigerung.

Vereinigte Weinautobeförderer Mettenheim, Geschäftsführer H. Sander, Mettenheim, Telefon Dinkhofen 251.

Buschrosen!

Offereiere eine gute II. Wahl in nur besten Sorten und Farben

10 St. 2 RM.
50 St. 8 RM.

Ferner Rosenhoch- u. Halbstämme Schling- u. Trauerrosen, Pfleder.

Heinr. König

Rosengärtnerel, Adolfshöhe, Verkauf nur Hindenburgallee 108

Tel. 61607.

Zu Ostern

eine

Damen - Handtasche

das praktische Geschenk!

Besonders große Auswahl in Boxkaltaschen zu zeitgemäßen Preisen

Führer fübrend

Große Burgstraße 10

Von den Böhren spielen die Spatzen: Nichts geht über BONA-Matratzen! Alleinvertrieb BONA-Betten Hellmundstr. 48

Miet-Pianos
SCHMITZ
gegenüber Landeshofkath

60 %

aller erzeugten Papiere werden bedruckt. Wir bieten Ihnen für jeden Zweck das geeignete Material und sorgen auch hierdurch für das gute Gelingen Ihrer Druckaufträge.

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbadener Tagblatt

Ausgabestellen des Wiesbadener Tagblatts

Wiesbaden-Viebrich:

Für Adolfshöhe und Villen-Kolonie: von Werder, Kalketer Straße 5.
Hermensbüttel: Elmer, Kalketer Straße 42.
Burgallee: Reichhöfer, Wiesbadener Str. 84.
Frankfurter Straße: Bäckerei Böm, Frankfurter Str. 9.
Seppenheimer Straße: Bäckerei Böm, Frankfurter Str. 9.
Mainzer Straße: Bräuer, Mainzer Straße 11.
Kalketer Straße: Elmer, Kalketer Straße 42.
Benz, Kalketer Straße 21.
Bräuer, Kalketer Str. Ecke Mainzer Straße.
Wiesbadener Allee und Villen-Kolonie: von Werder, Kalketer Straße 5.
Wiesbadener Straße: Reichhöfer, Wiesbadener Str. 84.

Wiesbaden-Chausseehaus:

Werner, Unter den Bäumen.

Wiesbaden-Dogheim:

Jakob Kroth, Wilhelmstr. 2.
Erich Dehmer, Dogheimer Str. 171.
Philipp Seibach, Wiesb. Str. 84.
Hans Bohland, Wiesbad. Str. 27.
Hans. Jank. Dogheim, Siedelung.
Kohlbedstraße.

Wiesb.-Schierstein:

Klein, Talmstraße 1.

DKW.-Motorräder
DKW.-Spaz.-Rep.-Werkstatt
DKW.-Kundendienst
C. & W. Döring
Telephon 203 80

Shell - Dienst-Station
Garagen
Karl Kleber
Telephon 204 14

Schwalbacher Str. 38

Dr. Fritze

verzogen nach

Kaiser-Friedrich-Ring 78

Ecke Oranienstraße.

Gartenmöbel
solid und preiswert
Spezial-Werkstätte
A. Gassmann
Aarsstraße 29

Billige Papierwaren
Schrankpapiere 19
10-Meter-Rolle
Küchenspitzen 12
10-Meter-Rolle ab
Tortenspitzen 25
10 Stück, sortiert
Tisch-Krepp 85
10-Meter-Rolle
Krepp-Servietten 25
gepackt, 100 Stück
Blaue Servietten, 1000 Stck. 1.65
Tellerdecken, fars., 100 Stck. 25
50 farb. Kreppservietten u.
50 pass. Tellerdecken, zus. 25
Butterbrotpapier 10
50-Blatt-Rolle
Krepp-Klosettpapier 95
„Servus“ 10 Rollen
Rasierlucher, 25 Stck. 10
Osterluder-Papier und -Farben
Zimmermann
nur Kirchgasse 29.

Fische
Morgen eintreffend:
Kabeljau o.E. 24 Pf.
I. ganzen Fisch 22
..... Pfund
Kabeljau-Filet . Pf. 36
Sprotten
Kistchen à 1/2 Pf. netto 25
Lachsbringe 3 Stck. 25
Matjesbringe (Kühnau) Stck. 12
... und 3 % Rabatt
Harth
Harth hilft Haushalten

Jeder

kann mit unserer Hilfe werben.

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Langgasse 31
Formul. 596 33

Am Montag, nachts entschließ samst unsere liebe treue Schwester, Schwägerin und Tante
Fräulein Wilhelmine Vetter.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Wiesbaden, den 1. April 1936.
Die Einäscherung findet am Freitagvorm. 10 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Stegmaier & Weyel

möblieren jedes Heim

Dank der enormen Auswahl in Zimmer- u. Kücheneinrichtungen bieten wir jedem das Zusagende Gleichgültig, ob der Käufer in gut bürgerlichen Formen oder in hochleganten Stilmöbeln sein Heim ausstatten will, er wird bei uns immer das Richtige finden, fachmännisch, sachlich und preiswert bedient

Besichtigung ohne Kaufzwang
Deutsches Geschäft / Ehestandsdarlehen



Bei meiner Figur

brauche ich keinen Körperformer so sagt die Frau, die von Natur aus wohlgestaltet ist. Erst recht — um schöne jugendliche Formen zu erhalten. Thalya-Busthalter und -Leibbinden sind körpergerecht — daher spürt man sie kaum. Sie schützen, stützen und verschönern auf ideale Weise. Lassen Sie sich beraten im

THALYA
Reformhaus Robert Meyer
Webergasse 21 Fernruf 223 05.

Für die wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes, für die schönen Kranz- und Blumenpenden, sowie der NSKOV, spreche ich allen auf diesem Wege meinen innigsten Dank aus.

Klara Beck
geb. Amthor.

Wiesbaden, den 31. März 1936.
Blücherstr. 9, 1.



DIE GESCHICHTE EINER LIEBE

nach dem gleichnamigen weltberühmten
Roman von Knut Hamsun
Luise Ullrich
Mathias Wieman
Erika Dannhoff, Alfred Abel, Erna Morena
Theodor Loos, S. Goetzke, G. Hoffmann

Spielleitung:

Carl Hoffmann

In den Bergen und Fjorden Norwegens spielt diese gewaltige Liebestragödie, die als Buch die Welt eroberte und den Ruhm des großen norwegischen Dichters begründen half. Im Film, der in der gleichen Landschaft gedreht wurde, gestalten die beiden Darsteller der Hauptrollen das Schicksal der tiefen Liebe zweier Menschen, denen die Erfüllung versagt ist, zu einem menschlichen u. künstlerischen Erlebnis v. aufwühlender Wucht. Der Film „Viktoria“ ist ein Meilenstein auf dem Wege zur vollendeten Filmkunst. Jeder muß ihn sehen, der die Spitzenwerke deutschen Filmschaffens kennen will.

„Anekdoten um den Alten Fritz“ (Kurzfilm)
Kulturfilm und Ufa-Woche
Heute 4⁰⁰ 6¹⁵ 8³⁰
Ufa-Palast
Friedrich Raab
 Zimmergeschäft - Treppenbau
Geschäftsverlegung!
 Ich habe mein Geschäft von **Mainzer Straße 70**
 nach
Weidenbornstraße
 (am städt. Bauhof) verlegt.

Gaststätte Zum Rosengärtchen
 Taunusstraße 42

 Wieder-Eröffnung nach völligem Umbau
 am 1. April 1936, nachmittags 6 Uhr

 verbunden mit **Schlachtfest**
 Felsenkeller / Pfanzstüdt und Kulmbacher Biere
 Naturreine Weine Gute Küche
 Hierzu ladet höflichst ein Familie C. W. Theis

Akkordeon-
Noten
Bandoneon-
Noten
 Große Auswahl
 Kataloge frei
 Ad. Stöppler Jr.
 Luisenstraße 17.
 In 6 Monats-
 raten
 können Sie Ihre
Anzug- und
Reisertöpfe
 bezahlen.
 Unverbindlicher
 Wertpreisbezug.
 St. Siedart.
 Wiesbaden.
 Holtsallee 21.
 Wertkarte genügt

Park-
Kabarett
 Wilhelmstraße 36, 1. Stock
 Heute Premiere
 des internationalen
April-Programms
Willy Lillie sagt an
Lucie Haff Tänzerin
2 Ernestos
 plastische Akrobatik
Ena du Prél
 der Welt beste Gedächtnis-
 u. Experimental-Künstlerin
Willy Lillie
 in seinen unerreichten
 Parodien
Vilma und Ernesto
 Jongleur-Akt
Ritjo
 akrob. gefanzte Komik
Kapelle
Jul. Schlüssler
 Eintritt frei! — Kein Weinzwang!
 Tögl. nachm. von 5 bis 7 Uhr:
TANZ-TEE
Besuch-
karten
 L. Schellenberg'sche
 Hochdruckerei
 Wiesbadener Tagblatt

Omnibus
Oster-
Fahrten
 5.-13. 4. 9 Tg. Riviera RM. 152.-
 6.-13. 4. 7 Tg. Venedig RM. 100.-
 6.-13. 4. 7 Tg. Meran-
 Dolomiten-Gardasee RM. 115.-
 10.-14. 4. 5 Tg. Schweizer
 Alpen RM. 75.-
 10.-13. 4. 4 Tg. Bay. Alpen RM. 54.-
 Verlangen in mein Osterprogramm.
 Fahrten nach besond. Programm.
 Omnibus-Ruoff, Stuttgart,
 Königsr. 10a. F. 25770

Füllhalter
 von Rief
Hoch am Eck
 Elegante Damenhüte große Ausw.
 Umarbeiten billig
 Bensdorf, Kirchgasse 20, 1.

Capitol

Ab heute Mittwoch!

Fröhlichkeit
für Aug' und Ohr,
Fröhlichkeit
wie nie zuvor!
Anny Ondra
in dem lustigen
Film der Ufa
„Der junge
Graf“

Jugend hat Zutritt!!

4⁰⁰, 6¹⁵, 8³⁰
KNOX
Hans Moser
Eine ganz große künstlerische Leistung.
Jedes Wort klar und deutlich verständlich.
und die lustigen
Vagabunden

Die Original

Pat u. Patachon
 (sprechen deutsch)

Leo Slezak
ebenfalls eine ganz große künst-
lerische Darbietung.
Film-Palast
Blaue Kurautobusse
Sonderfahrten
Ostern 1936

3 Tage zur Tulpenblüte

Niederrhein und Holland

11.-13. April. Ostersonntag Abfahrt vormittags
7.30 Uhr. Teilnehmerpreis: 45.50 RM. einschließ-
lich voller Verpflegung und Unterkunft.

2 Tage Rothenburg ob der Tauber

12.-13. April. Ostersonntag Abfahrt vormittags
7.30 Uhr. Teilnehmerpreis: 22.50 RM. einschließ-
lich voller Verpflegung und Unterkunft.

Tagesfahrt ins Nahe-Moseltal

Ostersonntag und Ostermontag jeweils Abfahrt
8 Uhr: Kreuznach-Oberstein-Berncastel-Traben-
Trarbach-Hunsrück. Fahrpreis: 7.60 RM.

Tagesfahrt ins blühende Neckartal

Ostersonntag und Ostermontag jeweils Abfahrt
9 Uhr: Darmstadt-Michelstadt-Erbach-Neckar-
steinach-Heidelberg-Bergstraße. Fahrpreis: 6.80 RM.Abfahrt aller „Blaue Kurautobusse“ am Ver-
kehrsamt Ecke Wilhelmstraße-Theaterkolonnade.
Täglich ab Kaiser-Friedrich-Platz nach
besonderem Fahrplan z. Jagdschloß Platte
Wiesbadener Autoverkehrs-Ges. m. b. H.
 Wilhelmstr.-Theaterkolonnade
 Fernruf 28001

Fernruf 28000

Zahn-Praxis Dentist W. Lanke

27 Friedrichstraße 27 (neben Polizeipräsidium).

Sprechzeit 1. Zahnleidende wochent. 8-22 Uhr durchgehend

Sonntags 8-12 Uhr durchgehend.

Künstl. Zähne mit Gold- und Kautschukplatte.

Goldkronen und -brücken.

Sachgemäße Gebiß-Reparaturen in 2-4 Stunden.

Sicheres Zahn- und Wurzelziehen

sowie Plombieren fast schmerzlos.

Wieder ein Großfolg des
Filmschaffens

Victor de Kowa
Adele Sandrock
Heinrich George
Edna Greyff
Genia Nikolajewa - Alb. Florath
Paul Henckels - Gerh. Bienert

 Ein Lustspiel nach dem gleichnamigen
 bekannten Roman, der augenblicklich in
 der **Südwestdeutschen Rundfunk-**
 Zeitung erscheint

Morgen Premiere!

Heute letzter Tag!

Das große Militär-Lustspiel

„Herbstmanöver“

Beginn: 2.30, 4.30, 6.30, 8.30 Uhr.

THALIA

Kirchgasse 72 — Telefon 26137

DU KANNST NICHT
TREU SEIN
Lucie
Englisch
Morgen im **Walhalla-Theater**

Handel und Industrie

Frankfurter Frühjahrsmesse 1936.

14 000 Besucher. — Das Interesse des Saarlandes.

Am gestrigen Dienstag fand die Frankfurter Frühjahrsmesse ihren Abschluss. Die intensive Besuchermenge des Messtages ist in ihrem Erfolg durch die Verlegung der Messe, die durch die Kälte notwendig geworden war, naturgemäß beeinträchtigt worden. Trotzdem wurde eine Besucherzahl von annähernd 14 000 erreicht. Da es sich bei den Besuchern fast ausschließlich um Wiederbesucher handelt, kann diese Besucherzahl als befriedigend angesehen werden.

Das geschäftliche Ergebnis der Frühjahrsmesse war nicht ganz einseitig. Die fast ausgedehnte Abteilung Möbel hat in ihrer Gesamtheit am besten abgeschnitten. Das Ergebnis des ersten Messtages wurde von den Besuchern der Möbelsparte am stärksten beachtet. Der Verkaufserfolg brachte, so waren doch die Besucher mit dem Gesamtergebnis zufrieden. Die Frankfurter Möbelmesse hat damit erneut ihre Lebensfähigkeit und ihre Anziehungskraft bewiesen.

Wenn sich in den Abteilungen Haus- und Küchengeräte und Spielwaren auch die Verlegung stärker bemerkbar machte, so ist doch das Gesamtergebnis nicht ungünstig gemein.

Wie haben bereits darauf hingewiesen, daß eine Reihe von Firmen aus dem Saargebiet die Frankfurter Messe besucht haben, und daß das Saargebiet in argerem Umfang als Käufer aufgetreten ist. Im Auftrag des Reichsministeriums für Wirtschaftswesen, des Saargebietes der Frankfurter Messe beauftragt. Er war von der großen und reichen Besichtigung außerordentlich beeindruckt. Bei besonderer Anerkennung stellte er fest, daß sich die saarländischen Aussteller über das Ergebnis der Messe sehr zufriedenstellend ausgesprochen haben. Da das Saargebiet wirtschaftlich fast nach Frankfurt tendiert, wird er die Firmen des Saarlandes auf die Bedeutung der Frankfurter Messe aufmerksam machen und ihnen nahelegen, die künftigen Frankfurter Messen in erheblichem Maße zu besuchen und zu besuchen.

Der Besuchertrend der Messe umfaßt neben dem industriellen und wirtschaftlichen Gebiet in besonderem Maße den Handel mit der Wolle und die Saar. Daneben waren zahlreiche Käufer auch aus den anderen Wirtschaftsteilen auf der Messe, um ihre Einkäufe zu tätigen. Von fremden Ländern sind Holland, Luxemburg, Frankreich und die Schweiz zu nennen.

Die Weltwirtschaft am Frühjahrsanfang.

Trotz aller Schattenseiten im Aufschwung.

Über die Lage der Weltwirtschaft am Frühjahrsanfang gibt das Institut für Konjunkturforschung folgende Diagnose: Der Optimismus, mit dem seit einiger Zeit die Entwicklung der Weltkonjunktur betrachtet wird, ist in den letzten Monaten nicht enttäuscht worden. In fast allen im Aufschwung stehenden Ländern hat sich die Wirtschaftstätigkeit auf verhältnismäßig hohem Stand behauptet oder gar weiter doziert, die Weltdepressionsumfrage hat — wenigstens im vierten Vierteljahr 1934 — fester als sonst geklungen, und in den östlichen „Säulenländern“ ist, seitdem sie sich von diesem Weltteil trennten, eine stärkere Entlastung eingetreten; je mehr in Frankreich, dem wichtigsten Goldproduzenten, sich Anzeichen einer (zunächst) leichteren Problemlösung bemerkbar machen. Gemäß ist in einigen Weltwirtschaften, namentlich in den USA, der außergewöhnlich starken Produktions- und Beschäftigungszunahme während der letzten Monate von 1933 zu Beginn des neuen Jahres eine leichte Abmilderung gefolgt; aber fast überall, wo der Aufschwung über die saisonalen Grenzen hinausging, erhielt er sich aus normalen Wetterverhältnissen oder als Reaktion auf die zeitliche Verzögerung bestimmter saisonaler Produktionsleistungen (wie etwa in der amerikanischen Automobilindustrie).

Obwohl also manche künftigen Reichen im Inneren der internationalen Konjunkturprognosen im Januar und wahrscheinlich auch im Februar) etwas unter dem Stand von Ende 1934 liegen, kann dennoch von einem Abkühlen der fassen Aufschwungstendenzen gesprochen werden, die seit der Mitte 1933 den Gang der Weltkonjunktur bestimmen. Diese Entlastung ist umso bemerkenswerter, als die Weltwirtschaft gerade in den letzten Monaten einer Reihe von Störungen ausgesetzt war, die, wenigstens auf Zeit, gebieten, die Aufschwungsbasis hart belasteten. — Unter den politischen Hemmnissen, deren Bedeutung nach wie vor groß ist, sind vor allem die Sanitionen der Währungsstellen gegen Italien zu erwähnen. Der Außenhandel Italiens hat

hierdurch ansehnlich einen schweren Schlag erlitten. Trotz aller Bemühungen des Landes, sich aus der Umklammerung zu befreien, dürfte der italienische Außenhandel im Dezember und Januar gegenüber der entsprechenden Vorjahrszeit um schätzungsweise 30 % zurückgegangen sein, und zwar um rd. 40 % in der Ausfuhr und etwa 25 % in der Einfuhr. Wahrscheinlich ist eine starke Verknappung ausländischer Waren und Rohstoffe eingetreten, die das durch den Kriegsbedarf gestiegene Produktions- und Beschäftigungsniveau zwar noch nicht berührt zu haben scheint, aber die Lebenshaltung offenbar weiter herabdrückt.

Die Bedeutung der öffentlichen Investitionen.

Gezieltes Volkseinkommen.

In der Vorkriegszeit betrug die jährliche Zuwachsrate an Investitionen in Deutschland mehr als 6 %. Eine Untersuchung im neuesten Vierteljahrsheft zur Konjunkturforschung ergibt, daß die Investitionen die allgemeinen Schwankungen der Wirtschaft vor dem Kriege fast mitgemacht haben. Dieses Maß und die Art in den Nachkriegsjahren seit 1925 noch größer gewesen. Von denselben Schwankungen war auch das Volkseinkommen betroffen. Wenn auch in der genannten Untersuchung davon gesprochen wird, daß Volkseinkommen und Investitionen im Gegensatz zur Vorkriegszeit ein eindeutiges „Wachstum“ im Rahmen einer etwa 10-jährigen Periode nicht erkennen läßt, so ist das Wachstum während der letzten drei Jahre aber doch offensichtlich.

Das Volkseinkommen liegt von 45 auf 56 Mrd. RM, und die Reineinkommen werden — außer den Kriegsinvestitionen — auf 7 Mrd. RM, gestiegen.

Den gewandelten Bedürfnissen entsprechend haben naturgemäß die Investitionen auch eine andere Form angenommen. Dies gilt besonders für den Verkehrsbedarf (Motorisierung, Straßenbau). Die Kraftfahrzeugproduktion hat 1933 einen Wert von etwas mehr als 210 Mrd. RM, 1935 aber auf 210 Mrd. RM. Dabei hat sich die Erzeugung noch wesentlich vergrößert.

Die Rückführung in die Wirtschaft seit 1929 hatte zu einem starken Auseinanderklaffen von Produktionskapazitäten und Verbrauch geführt. Die verminderten Einkommen bewirkten einen so starken Verbrauchsrückgang, daß die Produktionskapazitäten bei weitem nicht mehr ausgenutzt werden konnten. Hierin einen Ausgleich zu schaffen, ist eine der Hauptaufgaben der Gegenwart.

Den öffentlichen Investitionen, deren Anteil an den Gesamteinvestitionen gegenüber der Vorkriegszeit bedeutend gestiegen ist, kommt hierbei erhöhte Bedeutung zu. Sie sind eines der wichtigsten Mittel zur Wirtschaftsentwicklung geworden.

Die Annäherung von Produktionskapazität und Verbrauch wird nicht eine allgemeine Kapazitätsverminderung bringen. Vielmehr bewirken die öffentlichen Investitionen, daß sie ein erhöhtes Volkseinkommen bewirken und so durch die Möglichkeit größeren Verbrauchs eine bessere Ausnutzung der Produktionskapazitäten herbeiführen.

Weinversteigerungen.

Die für den letzten Freitag in Hattenheim angelegte Versteigerung des Erbschafts Carl 23. Goffi verlief erfolgreich. Von dem Angebot von 13 Halbfässern 1934 und 25 Halbfässern 1935er Hattenheimer Weine wurde nur 1 Halbfäß 1934er Hattenheimer Jaffel Riesling, Spätlese, zu 500 RM, abgekauft. Die Versteigerung wurde daher abgebrochen und wird an einem späteren Termin wiederholt werden.

Die am 29. März in Pöschelbach abgehaltene Versteigerung des „Vordröbener Weingüter“ konnte einen beachtenswerten Erfolg erzielen und läßt eine leichte Besserung der bis jetzt so ungünstigen Marktlage des Rheingaus erkennen. Der Vordröbener brachte 10 Halbfässern 1934 und 49 Halbfässern 1935er Weine zum Angebot. Es konnten 40 Halbfässern (62 %) abgekauft werden. Die Preise der 1934er gruppierten sich um den vorjährigen Marktpreis, während die 1935er Weine alle den Marktpreis wesentlich überstiegen. Zurückgingen: 2 Halbfässern 1934er zu je 330 RM, und 23 Halbfässern 1935er zu je 21 mal 280 und 2 mal 290 RM. Man zahlte für 14 Halbfässern 1934er Vorder Schönbach 2 mal 340, 2 mal 350, Oberthal 340; Niederthal 5 mal 340, 4 mal 350 RM; für 26 Halbfässern 1935er Nollenberg 6 mal 290, 2 mal 300, 2 mal 350; Schönbach 2 mal 390; Riesling 870, 390; Selgmader 2 mal 390, 390, 390 RM. Gesamtergebnis 12 950 RM. Durchschnittspreis der 1934er Weine 345 RM, der 1935er = 513 RM, je Halbfäß.

Landwirtschaft Banken und Börsen

* Regelung der Vollmietezeit ab 1. April 1936. Die Überwachungsstelle für Miete hat durch Verordnung Nr. 20, die am Deutschen Reichs- und Preussischen Staatsanzeiger veröffentlicht wird, den Einkauf möblierter Gegenstände für die Zeit vom 1. 4. 1936 bis zum 30. 9. 1936 geregelt. Die Regelung schließt sich an das bis zum 31. 3. 1936 gültige Verfahren an, ohne wesentliche Änderungen zu bringen.

* Die deutsche Erdbebenmessung betrug in den Monaten Januar und Februar 1936 nach den vorläufigen Ergebnissen der amtlichen Statistik 96 856, bzw. 32 492 Z. Der Monatsdurchschnitt im Jahre 1935 hatte 35 807 Z. betragen.

Von den heutigen Börsen.

Frankfurt a. M., 1. April. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz: Abwärtig. Bei kleinem Geschäft hatte die Börse überwiegen feste Tendenz, da aus dem Publikum wieder Kaufaufträge vorlagen. Im Durchschnitt ergaben sich Gewinne von 1/2 bis 1 %. Etwas lebhafter waren heimische Werte. Am Montanmarkt waren die Kurse ebenfalls fest. Elektrowerte waren uneinheitlich. Gewinne bis zu 1 1/2 % waren bei verschiedenen Werten festzustellen. Schiffahrtswerte schiederten sich weiter um 1/2 bis 1 %. Der Verlauf war die Entwicklung etwas uneinheitlich. Der Rentenmarkt war mäßig fest, unter dem Einfluss des heutigen Coupontermins. Tagesgeld war fest mit 2 1/2 bis 3 1/2 %.

Berlin, 1. April. (Zusammenfassung.) Tendenz: Mäßig und Renten freundlich. Das Geschäft nahm zu Beginn der Börse, wie angekündigt, einen lebhaften Charakter an. Unternehmungen zu erwarten war, kaum größeren Umfang an. Die Grundtendenzen blieben aber weiter freundlich, zumal eine ganze Reihe günstiger Wirtschaftsmeldungen vorlag, die bei verschiedenen Werten zu Käufen anregte. Einer Bevorzugung erfreuten sich auch heute wieder die Aktien in den letzten Tagen lebhafter gefragten „schweren“ Werte. Am chemischen Markt ließen sich nur 1/2 % höher ein; bei wieder auftretenden Käufen für Rechnung von Spekulanten trat aber bald eine weitere Erhöhung um 1/2 % auf 1 1/2 % ein. Kalkulationen waren 1/2 bis 1 % fester, im gleichen Ausmaß bewegten sich die Kalkulationen waren bei den Braunkohlenwerten. Verzögerungswerte waren befristet. Nicht fest waren auch wieder Maschinenfabriken. Kalkulationen waren uneinheitlich. Schiffahrtswerte waren angeboten. Für Renten zeigte sich wieder festes Anlageinteresse. Am vorletzten Markt wurden Altschuldner 1/2 % höher notiert. Die Umschuldungsanleihe blieb unverändert. Einige Industriebörsen sprangen um 1/2 bis 1/2 % an. Blankettagelagerte ermäßigten sich auf 3/4 bis 3/2 %.

Berliner Devisenkurse.

Berlin, 1. April. Ditt.-Telegraphische Auswertungen für

	St. März 1935	1. April 1935		St. März 1935	1. April 1935
	Gold	Deut.		Gold	Deut.
Ägypten	100	126,2	126,5	126,5	126,5
Australien	100	9,584	9,584	9,584	9,584
Belgien	100	12,12	12,12	42,10	42,18
Brasilien	100	1,939	1,941	1,939	1,91
Indonesien	100	1,939	1,941	1,939	1,91
Canada	100	2,477	2,481	2,477	2,477
Dänemark	100	55,55	55,12	54,98	55,19
Finnland	100	10,00	10,00	10,00	10,00
Frankreich	100	12,32	12,35	12,35	12,345
England	100	67,53	68,07	67,93	68,07
Estland	100	16,405	16,405	16,39	16,43
Frankreich	100	2,353	2,357	2,353	2,357
Grönland	100	55,30	55,34	55,23	55,35
Indonesien	100	19,98	19,72	19,68	19,72
Japan	100	2,554	2,566	2,554	2,555
Letland	100	50,92	51,51	51,51	51,51
Litauen	100	61,81	62,03	61,88	62,05
Niederlande	100	48,95	49,05	48,95	49,05
Österreich	100	11,18	11,20	11,17	11,195
Polen	100	2,488	2,492	2,488	2,492
Portugal	100	80,89	81,15	80,96	81,12
Spanien	100	34,01	34,07	33,97	34,03
Schweden	100	1,978	1,982	1,977	1,981
Schweden	100	1,978	1,982	1,977	1,981
Ungarn	100	1,189	1,171	1,174	1,178
Uruguay	100	2,488	2,492	2,487	2,491
Vereinigte Staaten	100	1,978	1,982	1,977	1,981

